

Anthroposophie

SCHWEIZ

SUISSE

SVIZZERA

SVIZRA

VII/VIII 2024 MITTEILUNGEN AUS DEM ANTHROPOSOPHISCHEN LEBEN NOUVELLES DE LA VIE ANTHROPOSOPHIQUE NOTIZIARIO DELLA VITA ANTROPOSOFICA

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten Hombrechtikon

Ein Bauprojekt zum 40. Geburtstag

Am 7. September 2024 feiert das Alters- und Pflegeheim Sonnengarten in Hombrechtikon mit einem grossen Jubiläumsfest für Jung und Alt 40 Jahre Sonnengarten. An diesem Tag sollen Gäste die Gelegenheit haben, den Sonnengarten näher kennenzulernen, den Betrieb wahrzunehmen, Einblicke in die anthroposophische Pflege zu erhalten und an Workshops wie Eurythmie, Formenzeichnen oder Arbeiten mit Ton aktiv teilzunehmen. Nebst Führungen zur Biodiversität im Garten und Park, zur aktuellen Kunst- und zur Malausstellung sowie durch den Betrieb werden Marktstände des Demeter-Hofs von Jürgen Käfer, der Mistelapotheke, der Soleo Akademie und weitere aufwarten. Zu Aufführungen und Musik im Park sorgt die Sonnengarten-Festwirtschaft für das leibliche Wohl. Wettbewerbe, Glücksrad und Karussell

bieten Gelegenheit zu Spiel und Spass. Es soll ein Fest der Begegnung und der Freude werden.

40 Jahre noch einmal aufleben lassen



Auf das 40-Jahr-Jubiläum hin haben Ruedi Bind und Heinz Brodbeck das Sonnengarten-Archiv durchgekämmt, Interessantes zusammengestellt und mit den Begründern, mit Bewohnenden und Mitarbeitenden gesprochen. Dabei ist das 190-seitige Buch «Ein Sonnengarten fürs Alter» entstanden, das an den Lebens- und Themengeschichten

aus dem ersten anthroposophischen Senioren- und Pflegeheim der Schweiz teilhaben lässt. Die beiden Autoren erzählen die Geschichte von den ersten Anfängen an: vom Gründungsimpuls, von Schwierigkeiten, von beherzten Lösungen, gewitzten Bewohnern/-innen und von einem sensiblen Umgang mit Alter und Tod. ISBN 978-85989-456-3

Altes und Neues zusammenklingen lassen



Am Jubiläumsfest präsentiert die Baukommission des Sonnengartens das Neubau-Projekt – das geplante Wohn- und Ärztehaus. Es wird als 3D-Modell, in Planskizzen und mittels Visualisierungen am Bildschirm zu sehen sein. In der neusten SonnengartenPost (Nr. 76, Frühling 2024) geben Interviews einen



Perspektive Osten des Neubau-Projekts um das Haus Baumgarten.

Einblick in die Zusammenarbeit der Baukommission, der Architekten, der Landschaftsarchitektin und darüber, was das Vollholzbausystem Holz100 ist.

Ursprünglich viel grösser gedacht, reduzierte sich das Projekt in der Planungsphase mit den BSS-Architekten Philipp Betschart und Mattia Mazzotta und dem Denkmalschutz auf einen Neubau, der das 179-jährige Haus Baumgarten harmonisch miteingliedert. Das Bauprojekt umfasst 16 altersgerechte und günstige 2- und 2,5-Zimmer-Wohnungen und im bestehenden Haus werden eine Arztpraxis und verschiedene Therapieräume eingerichtet. Übrigens: Weil man auf natürliche Materialien setzt – Pia Baur umschrieb es in einem Interview so: «Unser Credo heisst: ehrliche Materialien» – arbeiten an der Verwirklichung dieses Projektes, wie beim letzten Jahr fertiggestellten Heilmittellabor der Klinik Arlesheim oder dem Präparatehaus der Gärtnerei am Goetheanum, die BSS-Architekten zusammen mit Holz100 Schweiz.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich für die Architekten, wie es Mattia Mazzotta in einem Gespräch darstellt, mit der anthroposophischen Herangehensweise eine Welt eröffnet hat, die sich

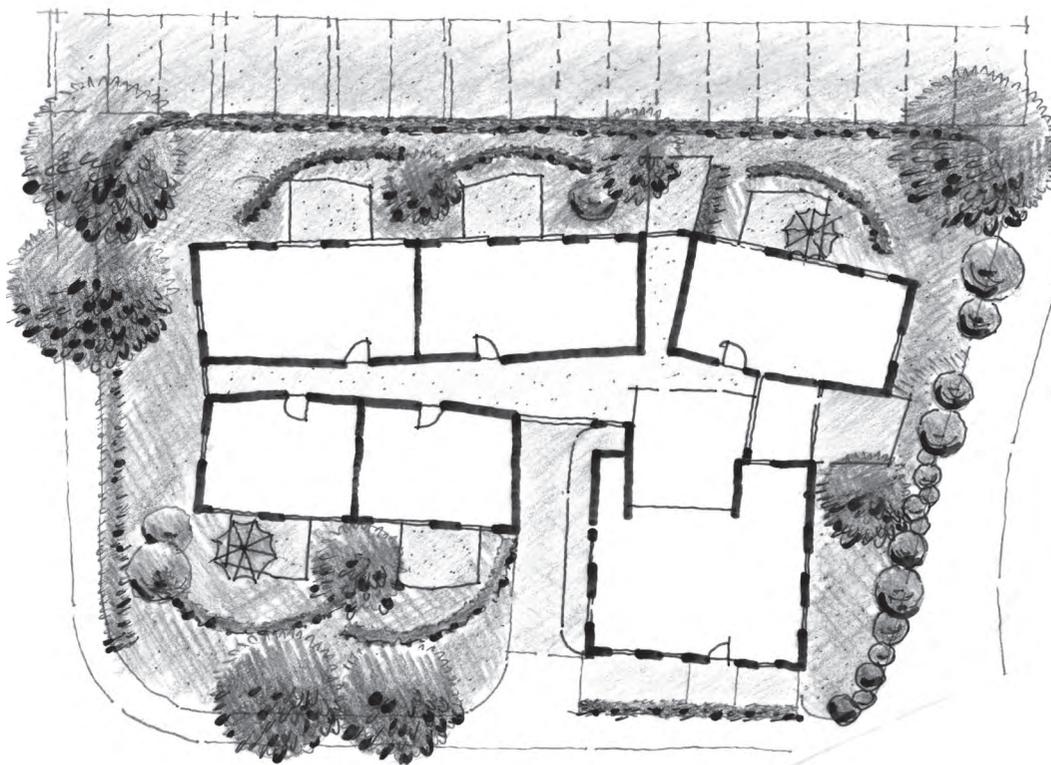
interessant auf das Projekt ausgewirkt habe: «Der intensive Austausch mit der Baukommission des Sonnengartens hat sich für uns gelohnt, er hat das ganze Projekt aufgewertet.»

Gespannt sind Baukommission und Architekten auf die Landschaftsgestaltung, für die Marianne Schubert, die seit 1987 mit den Gärtnern am Goetheanum am Gelände gearbeitet hatte und dessen Gestaltung weiterentwickelte, verantwortlich zeichnet. Für

sie ist wichtig, damit es nicht beliebig wird, was man pflanzt, dass man sich fragt: «Welche Pflanze, welches Gehölz könnte an dieser oder dieser Stelle prägend sein?», und dass man schaut, «was geschieht im Haus und was soll sich in diesem Zusammenhang draussen homöopathisch heilsam ereignen, damit es den Menschen guttut?»

Konstanze Brefin Alt

Weitere Informationen: www.sonnengarten.ch



Der Entwurf von Marianne Schubert für die Landschaftsgestaltung des Neubaus um das Haus Baumgarten

«Anthroposophie – Schweiz» VII/VIII 2024

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 27/28, 5. Juli 2024.

Redaktionsschluss, September 2024: 14.8.2024

Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinerallee 66, 4053 Basel, 061 351 12 48, kbrefinalt@anthroposophie.ch.

Délai de rédaction, septembre 2024: 14-8-2024

Rédaction francophone: Catherine Poncey, 65 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciernes-d'Albeuve, c.poncey@bluewin.ch.

Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit derjenigen der Redaktion decken. Die Rechte an den eingesandten Texten bleiben bei den Autoren.

Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info@anthroposophie.ch.

Auflage (Stand Juni 2024): 2400 Exemplare und 203 digitale Abonnemente.

Papier: RecyStar® Natur, 100% Altpapier. Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter: <https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html>.

Inhalt / Table / Indice

<i>Konstanze Brefin Alt: Ein Bauprojekt zum 40. Geburtstag.</i> Das Alters- und Pflegeheim Sonnengarten Hombrechtikon	1
<i>Michel Laloux: Braucht es neue Gesellschaftsorgane?</i>	3
<i>Hansueli Albonico: Im Banne von Pandemie und Epidemie.</i> Gedanken zur Teilrevision des Schweizer Epidemiengesetzes	7
<i>Jean-Claude Hucher: Hundert Jahre Heilpädagogik / Cent ans de pédagogie curative</i>	9
<i>Rémi Mogenet: J.R.R. Tolkien et l'essence spirituelle de l'imagination féerique.</i> Sentiers littéraires	15
Nachruf auf Michael Kurtz, 1948–2024 (Christine Engels)	15
<i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>	16–20
<i>Hinweise / Informations</i>	20

Braucht es neue Gesellschaftsorgane?

Wie wäre es, wenn wir Rudolf Steiners Projekt der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft verwirklichten?

Darüber, wie die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft gestaltet sein sollte, wurden die verschiedensten Ideen publiziert und sind zahlreiche Diskussionen im Gange. Aus Estland hat mich dieser erfrischende Blick auf die Fragestellungen des Ökonomen und Bildungsphilosophen Michel Laloux erreicht. Er erforscht schlanke und evolutionäre Organisationsformen der Gesellschaft und Institutionen, die menschliche Initiative und Kreativität beleben und erneuern. Er ist Autor von «*Démocratie Évolutive*» und «*Dépolluer l'économie*», Band 1: «*Révolution dans la monnaie*», in Englisch erschien von ihm «*Detoxify the Economy*», Band 1. Zusammen mit Stéphane Lejoly ist er Mitbegründer von «*Le Temps des Civiliens*» (www.civiliens.info), das eine andere Form der Demokratie und der Wirtschaft vorschlägt.

KBA

Michel Laloux

Es gibt viele Fragen bezüglich des Funktionierens der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern hat in den letzten Jahren das Vertrauen in die Leitung der Gesellschaft verloren. Einige grundlegende Entscheidungen und Orientierungen haben sogar dazu geführt, dass sehr engagierte Mitglieder die Gesellschaft verlassen haben. Andere bemühen sich, die Dinge von innen heraus durch konstruktive Vorschläge zu verändern. In harter Arbeit und mit Beharrlichkeit konnte ein Dialog zwischen diesen Mitgliedern und der Leitung der Gesellschaft in Gang gesetzt werden. Diese Bemühungen haben zur Bildung eines Mitgliederforums geführt, aus dem verschiedene Vorschläge hervorgehen, insbesondere die Schaffung eines «Mitglieder-Verantwortungs-Organs».

Dies ist ermutigend und lässt auf eine mögliche Entwicklung schliessen. Vielleicht kommt in der Gesellschaft ein neuer Wind auf.

Ich möchte klarstellen, dass das eben Gesagte keine Kritik an den Personen ist, die die Gesellschaft seit Rudolf Steiners Weggang geleitet haben. Dasselbe gilt für den derzeitigen Vorstand und die, die ihm nachfolgen werden. Man könnte sogar sagen, dass die Herausforderung mit der zunehmenden Komplexität des Weltgeschehens wirklich übermenschlich wird. Das heisst, sie erfordert die Fähigkeit, Qualitäten einzubringen, die geistige Wesen besitzen, die sich auf einer höheren Entwicklungsstufe als der Mensch befinden.

Tatsächlich hat Rudolf Steiner den Vorstand in eine Situation gebracht, in der er, um seine Aufgabe zu erfüllen, die Verbindung zur geistigen Welt finden muss. Nur unter dieser Voraussetzung besteht die Möglichkeit, Esoterik in das öffentliche Leben zu bringen. Nun kann es sehr leicht zu einer Verwechslung von der Esoterisierung der Exoterik und der Exoterisierung der Esoterik führen. Wenn man auf der Ebene der Äusserlichkeiten bleibt, kann man vom einen zum anderen übergehen und das eine für das andere halten, ohne sich dessen bewusst zu werden. Mir scheint, dass ein Grossteil der Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren aufgetreten sind, auf diese Verwechslung zurückzuführen ist. Wenn dies tatsächlich der Fall ist, hätten wir es nicht mit einem strukturellen Problem der Gesellschaft zu tun. Vielmehr würde es sich dann um eine Frage der Kompetenzen oder, wenn man so will, der Fähigkeiten in bestimmten Bereichen handeln.

Wir sollten sehr vorsichtig mit unserer Tendenz sein, Kompetenzprobleme durch die Schaffung von Organen versuchen zu lösen. In der Regel löst man durch solche Substitutionen nichts. Im Gegenteil, man verschleiert das eigentliche Problem und erhöht gleichzeitig den Verwaltungsaufwand und die Zeit, die dafür aufgewendet werden muss.

Diese Feststellung führt uns zu einem zentralen Punkt der Gesellschaft und auch der anthroposophischen Bewegung: das Thema der Wahrnehmung von Kompetenzen und ihrer Begleitung. Wenn wir den wachsenden Anforderungen unserer Zeit gerecht werden wollen, so glaube ich, werden wir künftig nicht ohne einen systemischen Ansatz in Bezug auf diese Frage auskommen. Vielmehr sollte dieser als unumgänglich angesehen werden.

Eine Möglichkeit, diese Problematik aus dem Weg zu räumen, besteht darin, davon auszugehen, dass nur eine Person, nämlich Rudolf Steiner, die Kompetenz besass, die Gesellschaft in der Form zu führen, die er Weihnachten 1923 vorschlug. Einige Mitglieder waren und sind der Ansicht, dass nur er für ein Weiterleben der Form der Weihnachtstagung 1923 sorgen konnte, weil er als Einziger einen nahezu unbegrenzten Zugang zur geistigen Welt hatte. Ihnen zufolge musste sich diese Form nach Rudolf Steiners Tod umwandeln. Einige unterstützen diese Schlussfolgerung, indem sie Rudolf Steiners Satz zitieren: «(...) *Denn natürlich muss ja die Anthroposophische Gesellschaft etwas ganz anderes sein, wenn sie von mir geleitet wird, oder wenn sie von jemandem andern geleitet wird.*»¹

Das Hautproblem dieser Frage ist, worin dieses «*etwas ganz anderes*» besteht. Meinte Rudolf Steiner damit die archetypische Form, die er in den Statuten vorgeschlagen hatte? Oder bezog er sich auf die Art und Weise, wie das Leben in der Gesellschaft zirkuliert?

Um diese Frage zu beantworten, müsste man noch eine andere Frage ansprechen: Kann es in unserer Zeit eine andere Form als die an der Weihnachtstagung 1923 geschaffene geben? Oder anders ausgedrückt: Würde eine andere Form nicht dazu führen, dass wir die individuelle Initiative lähmen, nicht auf Menschen bauen und somit eine Verwaltungsbürokratie erzeugen? Denn das sind die drei Gefahren, die Rudolf Steiner mit dem Vorschlag der neuen Statuten vermeiden wollte. Dies wird deutlich, wenn man liest, welche Worte er für das Vorstellen dieser Statuten gewählt hat.

Bevor wir uns nun mit der Form befassen, die wir als archetypisch bezeichnet haben, müssen wir noch die Frage angehen, die sich auf das Fehlen eines Eingeweihten in der Führung der Gesellschaft bezieht.

Um dies zu tun, ist eine grundlegende Klärung erforderlich. Wir leben im Zeitalter der Bewusstseinsseele, welche Rudolf Steiner durch zwei Begriffe charakterisiert: das Wah-

Übersetzt aus dem Französischen von *Ulrike Drew* und *Paul Rantet*.

1 Rudolf Steiner, GA 260a, Vortrag vom 12. April 1924.

re und das Gute². Der Zugang zur Welt des Geistes ist für jeden dieser Bereiche unterschiedlich. In Bezug auf das Wahre beschreibt Rudolf Steiner drei Stufen: Imagination, Inspiration und Intuition. Es handelt sich um einen langen Weg, den Rudolf Steiner in verschiedenen Werken aus mehreren Blickwinkeln heraus beschreibt und der das Praktizieren bestimmter Übungen erfordert. Dies ist der Weg, der zu einer Einweihung führt.

Der Weg zum Guten hat einen Aspekt der Unmittelbarkeit, den der Weg zum Wahren nicht bietet. Dafür gibt es gute Gründe. Im ersten Teil des grundlegenden Buches «Philosophie der Freiheit» wird beschrieben, was das denkende Bewusstsein benötigt, um zum Wahren und Guten zu gelangen. Im zweiten Teil, insbesondere in den Kapiteln 9 und 12, zeigt Rudolf Steiner, wie jeder Mensch die Möglichkeit hat, durch die moralische Intuition im Sinne des Guten zu handeln. Wir erinnern uns: Mit dem Wort Intuition bezeichnet Rudolf Steiner die Art und Weise, wie sich der Geist der Seele oder dem Ich, das in ihr leuchtet, offenbart. Er sagt dann: «*Der einfachste Gedanke enthält bereits Intuition*».³ Im moralischen Bereich können wir den Geist durch Intuition erfassen, wenn das Motiv für unsere Handlung im reinen Denken erfasst wird.

Was das Gute betrifft, haben wir also die Möglichkeit, mit der geistigen Welt in Verbindung zu stehen, ohne die drei Stufen durchlaufen zu haben, ohne ein «Eingeweihter» zu sein. Nun fällt die Aufgabe, vor der die Mitglieder des Vorstandes stehen, zu einem grossen Teil in den Bereich des Guten. Sie müssen viele Entscheidungen treffen, d.h. im Bereich des Guten handeln, in dem Bereich, der zum ethischen Individualismus gehört.

Man sollte das eben Gesagte nicht einseitig sehen. Zum Beispiel kann das Menschenbild eines Pädagogen oder Arztes die Welt der Konzepte, mit denen er im Moment der Handlung in Verbindung steht, erweitern. Er wird bestimmte Aspekte berücksichtigen, die ein Mensch mit einem materialistischen Menschenbild eher ablehnen wird. In diesem Sinne kann man sagen, dass die Arbeit am Menschenbild die Fähigkeiten der moralischen schöpferischen Vorstellungskraft und der moralischen Technik nähren wird, die zusammen mit der moralischen Intuition den dreifachen Aspekt des moralischen Handelns bilden.⁴

Als Leiter der Gesellschaft und der Hochschule für Geisteswissenschaften fungierte Rudolf Steiner sowohl als Lehrer als auch, zusammen mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes, als Entscheidungsträger in irdischen Angelegenheiten. Einerseits nährte er das geistige Leben der Gesellschaft mit allem, was er aus der Welt des Geistes schöpfte, dank der Fähigkeiten, die er in dem entwickelt hatte, was der Imagination, der Inspiration und der Intuition zugänglich ist. Auf der anderen Seite befasste er sich mit den irdischen Aspekten der Gesellschaft, indem er sich der moralischen Intuition bediente. Es ist übrigens symptomatisch, dass seine Entscheidung, den Vorsitz der Gesellschaft zu übernehmen, von ihm in einem Kontext getroffen wurde,

der für die Situation, die er in der «Philosophie der Freiheit» beschreibt, charakteristisch ist. Die Welt des Geistes war verstummt, er war allein und musste in reinem Denken den Grund für seine Entscheidung erfassen. Damit stand er im Einklang mit dem, was er als Leitmotiv für das Leben im Zentrum und an den Peripherie der Gesellschaft, die er neu gründen wollte, einführen wollte.

Wenn man sich die Situation, in der sich der an Weihnachten 1925 gegründete Vorstand befand, genau ansieht, entsprach sie der Rudolf Steiners, als er seine Entscheidung traf. Mit anderen Worten: Rudolf Steiner hat den Vorstand und jedes einzelne seiner Mitglieder in die Situation gebracht, eine moralische Intuition finden zu müssen, um entsprechend entscheiden und handeln zu können. Von Anfang an werden der Vorstand und seine Mitglieder in einen Kontext gestellt, in dem sie die Pflicht haben, als freie Wesen im Sinne der «Philosophie der Freiheit» zu handeln. Dies ist eine Umkehrung der Demokratie von ungeahnter Tragweite.

Der Vorstand versteht sich nicht als von einer Generalversammlung gewählt. Er ist nicht mandatiert. Er hat sich frei konstituiert und bietet denjenigen, die es wollen, an, in einer ebenfalls freien Beziehung mit ihm am Aufbau der Gesellschaft zu arbeiten. Denn als Echo dieser freien Gründung des Vorstandes schlägt Rudolf Steiner eine gleichwertige Organisation auf der Ebene der Mitglieder vor, die ebenfalls auf freier Initiative beruht. Diese Bestimmung wird in Artikel 11, Absatz 1 der Statuten vorgestellt: «*Die Mitglieder können sich auf jedem örtlichen oder sachlichen Felde zu kleineren oder grösseren Gruppen zusammenschliessen.*»⁵

Es ist bemerkenswert, dass Rudolf Steiner an dieser Stelle nicht das Wort *Zweig* verwendet. Er spricht auch nicht von nationalen Gesellschaften; er macht sich die Mühe, dies gleich nach der Lektüre dieses Absatzes der Statuten zu präzisieren. Und er fügt hinzu: «*Die Allgemeine Gesellschaft ist weder international noch national, sie ist allgemeinemenschlich – und alles andere ist für sie Gruppe.*»⁶ (Hervorhebung durch ML.)

Man sollte sich die Zeit nehmen, diesen ersten Satz von Artikel 11 der Statuten zu meditieren und ihn mit allem, was Rudolf Steiner sagt, in Verbindung zu bringen, bevor man zu Artikel 12 übergeht. Dann kann man nachvollziehen, wie Rudolf Steiner sich das neue Leben in der Gesellschaft und die von ihm gewünschten lebendigen Beziehungen zwischen den Mitgliedern, ob in Gruppen zusammengefasst oder nicht, einerseits und dem in Dornach tagenden Vorstand andererseits vorstellte.

Die Tatsache, dass nicht von Zweigen die Rede ist, sondern von «lokalen Gruppen», sollte in ihrer ganzen Dimension betrachtet werden. Dies wird durch das Auftauchen einer anderen Art von Gruppen, nämlich derjenigen, die durch gemeinsame Arbeit auf «sachlichen Feldern» bestimmt werden, noch verstärkt. Hätte man die Veränderungen, die mit der Schaffung dieses zweiten Typs von Gruppen einhergingen, von Anfang an verstanden, wäre die neue Anthroposophische Gesellschaft seit einem Jahrhundert von einer viel lebendigeren Dynamik durchzogen gewesen. Neben den Zweigen, die stärker örtlich und zeitlich verankert sind, hätten sich auf der Grundlage von Einzelinitiativen Forschungs- oder Tätigkeitsgruppen entwickelt, die Anthroposophen, möglicherweise aus verschiedenen Ländern, zusammenbringen. Diese Gruppen würden nicht notwendigerweise ewig bestehen. Sie könnten sich auflösen, wenn ihr Zweck erfüllt ist. All dies sollte so beweglich wie möglich

2 Rudolf Steiner, *Theosophie*, Kap. IV, «Körper, Seele, Geist».

3 Rudolf Steiner, *Theosophie*, Kap. IV, «Körper, Seele, Geist».

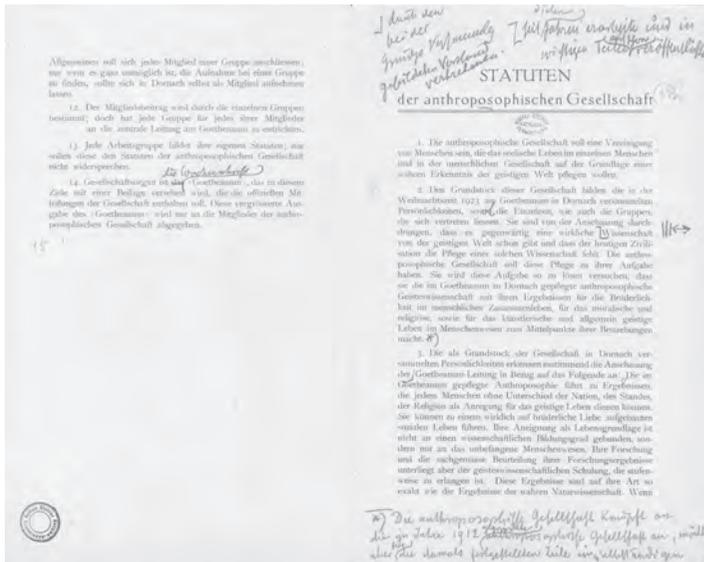
4 «Moralische Intuition, Moralische Phantasie, Moralische Technik». Rudolf Steiner, *Philosophie der Freiheit*, Kap. IX und XII.

5 Rudolf Steiner, *Die Weihnachtstagung*, GA 260, Eröffnungsvortrag vom 24. Dezember 1925, 11.15 Uhr.

6 Ibid.

7 Ibid.

8 Ibid.



Die Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft 1923 mit handschriftlichen Eintragungen Rudolf Steiners, Rudolf Steiner Archiv, Dornach.

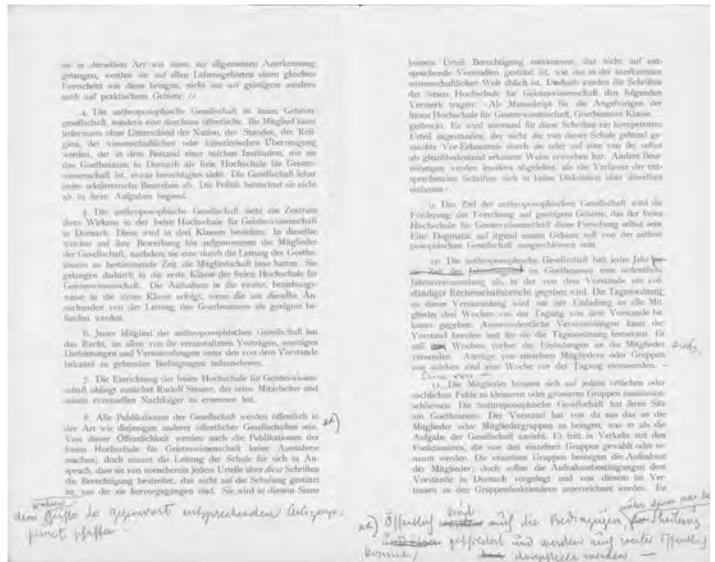
gestaltet werden, ausgehend von den Bestrebungen und Initiativen der Mitglieder.

Es wird oft davon gesprochen, dass diese Neugründung auf der Weihnachtstagung 1923 die Vereinigung der Anthroposophischen Gesellschaft und der anthroposophischen Bewegung markierte. Aber wo konkret sieht man diese Vereinigung in den Statuten? Und warum stellt man fest, dass sie in der Praxis nicht verwirklicht wird, da ein Grossteil der in den Einrichtungen tätigen Personen keinen Sinn darin sieht, Mitglied der Gesellschaft zu werden, obwohl sie sich selbst als Anthroposophen anerkennen? Denn natürlich und als Beispiel sollten sich Klassen- oder Sprachlehrer, die sich treffen, um an ihrer Praxis in der Waldorfpädagogik zu arbeiten, im Grunde genommen als eine Gruppe im Sinne von Artikel II der Satzung betrachten. Dasselbe gilt für Maler, Eurythmisten, Biodynamiker, Ärzte etc. Natürlich könnten Anthroposophen, die sich auf diese Weise nach Tätigkeit oder Interessensgebiet zusammenschliessen, nur dann einen Sinn darin sehen, sich als Gruppe im Sinne von Artikel II zu betrachten und somit Mitglied der Gesellschaft zu werden, wenn sie sehen, dass sie Teil eines lebendigen Ganzen sind und dass das, was sie in ihrer Gruppe erarbeiten, ein Echo und eine Fortsetzung in der Abteilung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft findet, der ihre Gruppe angehört (Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft usw.).

In gewisser Weise kann man sich fragen, ob die tatsächliche Realisierung der Weihnachtstagung nicht davon abhängt, dass wir von einer abstrakten Sichtweise der Vereinigung von Gesellschaft und Bewegung zu einer konkreten Sichtweise übergehen, die aus einem Verständnis der Absicht Rudolf Steiners entsteht, als er diesen Artikel II schrieb, eine Absicht, die man aus seinen Kommentaren an dieser Stelle und auch bei der Darstellung der Artikel 13 und 14 erahnen kann. Dies erforderte allerdings eine noch detailliertere Betrachtung.

Es gibt jedoch einen Punkt, der uns bei der Beantwortung der Frage im Titel dieses Artikels helfen wird.

In seinen Kommentaren zu den Artikeln der Satzung sagt Rudolf Steiner Folgendes: «(...) Das wird nicht hindern, dass die einzelnen Gruppen sich ihre Funktionäre in ihrer Autonomie wählen. Und wenn diese Funktionäre herkommen hier nach Dornach, werden sie während ihrer Anwesenheit als beratende Mitglieder bei den Vorstandssitzungen aufgenommen werden. Also in die ganze



Sache soll Leben hineinkommen: nicht bürokratisch ein in aller Welt zerstreuter Vorstand, sondern für die einzelnen Gruppen verantwortliche Funktionäre, die aus den Gruppen selbst hervorgehen, die aber jederzeit Gelegenheit haben werden, sich im vollsten Masse als gleichberechtigte Mitglieder des Vorstandes (...) zu fühlen.»⁷ (Es sei nochmals erwähnt, dass Rudolf Steiner nicht speziell von den Leitern der nationalen Gesellschaften spricht, die Gruppen unter den anderen Gruppen sind.) Diese Klarstellung Rudolf Steiners ist sehr wichtig, da sie verdeutlicht, wie weit er sich die Vereinigung von Gesellschaft und Bewegung vorstellte.

Um dies anhand eines Beispiels zu verdeutlichen, stellen wir uns eine Gruppe von Ärzten und Patienten vor, die sich gemäss Artikel II gebildet hat, um eine gründliche Untersuchung der Auswirkungen und Folgen des One-Health-Projekts der WHO durchzuführen. Ein oder zwei Leiter dieser Gruppe könnten dann beantragen, an den Sitzungen teilzunehmen, die der Vorstand in Dornach zu diesem Thema abhalten würde. Sie wären dann «als beratende Mitglieder bei den Vorstandssitzungen aufgenommen»⁸ worden, wie Rudolf Steiner es ausdrückt.

Dieses Beispiel mag helfen zu sehen, wie alle derzeit in der Gesellschaft existierenden Probleme auf sehr bewegliche Weise angegangen werden könnten. Es hängt von der Initiative einiger Mitglieder ab, ob eine Frage, ein Problem, ein Mangel oder ein Vorschlag auf die Art und Weise behandelt wird, die wir gerade gesehen haben und die im Grunde genommen als Potenzial in der Weihnachtssatzung von 1923 gegeben ist. Es hängt nur von uns ab, dieses Potenzial zu nutzen und zu entwickeln.

In diesem Sinne können wir sagen, dass die von Rudolf Steiner an Weihnachten 1923 initiierte Form noch nicht wirklich umgesetzt worden ist. Und man kann sich fragen, ob das Vorhaben, die Leiter der nationalen Gesellschaften an den Sitzungen des Vorstands teilnehmen zu lassen, im Geiste dessen geschieht, was hier charakterisiert wurde, oder ob es nicht eine andere Geisteshaltung widerspiegelt, die ich weiter unten als «Zwischenkreise» beschreiben werde.

Die gleiche Frage stellt sich bei dem Projekt, das aus dem Mitgliederforum hervorgegangen ist und die Schaffung eines Mitglieder-Verantwortungs-Organs fordert⁹. Dieses Organ würde zuhören, was in den Mitgliedern lebt, und hätte die Aufgabe, mit dem Vorstand an den Punkten zu arbeiten,

die sich daraus ergeben. Anstatt dass sich auf Initiative eines oder mehrerer Mitglieder differenzierte Gruppen bilden, wobei jede Gruppe das Thema behandelt, das sie motiviert und zu dem sie sich berufen fühlt, es zu tragen und voranzutreiben, würde man ein formelles Organ schaffen, das die Fragen zentralisiert. Wird damit unter dem Anschein der Beteiligung und Repräsentativität der Mitglieder nicht das Gegenteil von dem erreicht, was Rudolf Steiner anregen wollte? Führt man damit nicht eine Art «partizipative Demokratie» ein, die institutionalisiert, was in den Bereich der freien Initiative der Mitglieder und Gruppen fallen sollte?

Die Gesellschaft braucht keine neuen Organe. Sie existieren bereits im Keim, als Potenzial. Was uns fehlt, ist nicht die Institutionalisierung von Zwischenkreisen. Was wir brauchen, ist die von Rudolf Steiner geschaffene Imagination zum Leben zu erwecken. Wir müssen die Statuten von 1923 auf die Ebene der inneren Imagination heben, sie als Imagination wahrnehmen, in dem Sinne, in dem Rudolf Steiner dieses Wort verwendet hat. Die Anthroposophische Gesellschaft ist eine Imagination, die leben muss, sich verkörpern muss, da sie sonst in die Bürokratie abrutscht.

Anthroposophie nimmt an zwei Orten in der Gesellschaft Gestalt an: im Zentrum und an der Peripherie; im Zentrum, wenn im Vorstand und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft der Geist der Freiheit lebt, aus dem die Initiative erwächst; an der Peripherie, wenn in den Gruppen und Mitgliedern der Geist der Freiheit lebt, aus dem die Initiative erwächst. Aber damit die beiden Pole einander nicht fremd sind, damit sie sich gegenseitig befruchten, ist es notwendig, dass die Peripherie zu bestimmten Zeiten im Zentrum agiert, wie wir es veranschaulicht haben, und dass das Zentrum sich ständig als Gruppe erlebt, d.h. als Mitglied der Peripherie im Sinne von Artikel II: «*alles andere ist Gruppe*». Nur die Imagination kann diesen doppelten Widerspruch auflösen. Hier muss sich der Intellekt umwandeln.

Das Bild, das wir von dieser doppelten Peripherie-Zentrum-Bewegung haben, erhält eine andere Dimension, wenn wir es mit Hilfe des dreifachen Aspekts der Freiheit betrachten: moralische Phantasie, moralische Technik und moralische Intuition¹⁰. Um es mit Rudolf Steiner zu sagen: Die moralische Phantasie wird umso mehr gepflegt werden, je mehr sich im Spiegel der Seele jedes Mitglieds die gesamte Gesellschaft widerspiegelt. Die moralische Intuition, aus der freies Handeln hervorgeht, kann entstehen, wenn die individuelle Kraft jeder Seele in der Gesellschaft wirkt. Jeder wird eine Form der Deklination des Mottos des sozialen Lebens erkannt haben, das von Rudolf Steiner beschrieben und oft in Arbeitssitzungen gelesen wird.

Die Frage, die sich nun stellt, ist folgende: Wir haben eine Doppelbewegung: *Spiegelung der Gesellschaft in der Seele und Aktion der Individualität in der Gesellschaft*. Inwieweit wird diese doppelte Bewegung tatsächlich gelebt? Inwieweit bleibt sie ein theoretisches Prinzip? Diese Frage sollte ständig lebendig sein. Insbesondere sollte sie zu einem Mittel der Selbsterkenntnis auf der Ebene des Organismus werden, vor allem für den Vorstand. So wie die gesunde Entwicklung des Individuums Selbsterkenntnis braucht, sollte eine Institution und jedes ihrer Organe lernen, sich selbst zu erkennen, sich von aussen zu sehen.

Hier berühren wir den Bereich, in dem das, was Rudolf Steiner als moralische Technik bezeichnet, notwendig ist. Wie bereits erwähnt, kann ein Problem manchmal durch die Schaffung eines neuen Organs innerhalb der Institu-

tion gelöst werden. Aber diese Schaffung wird die Situation nicht lösen oder sogar verkomplizieren, wenn die Ursache des Problems nicht in der «Architektur» der Institution liegt, sondern in der Fähigkeit der Menschen, diese «Architektur» zu beleben. Das ist eine heikle Frage, und wir müssen zugeben, dass wir in unseren Kreisen eine gewisse Abneigung haben, die Dinge aus diesem Blickwinkel zu betrachten. Mir scheint, dass wir den Mut haben sollten, uns mit der Frage der Kompetenzen zu beschäftigen, und zwar auf eine viel bewusstere Art und Weise. Tatsächlich sollten wir in der Lage sein, diese Frage zu objektivieren, indem wir geeignete Arbeitsmethoden entwickeln, damit die verschiedenen Gruppen, die im Zentrum arbeiten, insbesondere der Vorstand, Fortschritte bei dem machen, was ich als Selbsterkenntnis auf der Ebene des Organismus bezeichnet habe. Angesichts der Schwierigkeit der Aufgabe handelt es sich hierbei tatsächlich um einen Fortschritt.

Unter den Mitgliedern an der Peripherie gibt es sicherlich einige, die über Fähigkeiten und Erfahrungen in solchen Bereichen verfügen und die die Initiative ergreifen könnten, um Gruppen zu bilden, die im Zentrum helfen, wo es nötig und sinnvoll ist.

Wenn man das, was in diesem Artikel skizziert wurde, als einen Versuch ansieht, die Neugründung der Gesellschaft als eine von Rudolf Steiner eingebrachte moralische Phantasie aus einer moralischen Intuition heraus zu betrachten, wird man auch erkennen können, dass diese moralische Phantasie auch revolutionäre und vielleicht nicht ausreichend genutzte Elemente der moralischen Technik enthält.

Nun bleibt mir noch zu erklären, was ich mit Zwischenkreisen gemeint habe: Braucht die Gesellschaft zwischen Zentrum und Peripherie solche Kreise? Im Grunde genommen wird in den Statuten nur ein einziger Kreis erwähnt, nämlich die Generalversammlung der Mitglieder (Artikel 10).

Es ist zu bemerken, dass dieser Artikel 10 in einer konventionellen Art und Weise abgefasst ist, wie es auch in jedem anderen Verein nach Schweizer Recht der Fall sein könnte. Wir befinden uns hier bei dem, was die Gesellschaft mit der Rechtsordnung des Landes in Verbindung bringt (Buchführung, Tätigkeitsbericht, Entlastung des Vorstands, Anträge der Mitglieder usw.). Das bedeutet nicht, dass diese Punkte auf eine Weise behandelt werden sollten, die nur administrativ wäre. Das gewünschte Bewusstsein in allem, was innerhalb der Gesellschaft geschieht, muss natürlich bei diesen ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen vorhanden sein. Aber wir müssen den Unterschied hervorheben, der zwischen diesem Artikel 10 und allen anderen besteht. Bei den letzteren sieht man, wie sehr Rudolf Steiner nach einer sehr präzisen Formulierung gesucht hat. Das sagt er selbst. Und er sagt auch, kurz bevor er mit dem

9 In: Anthroposophie Weltweit, XI 2025: Thomas Heck – Mitgliederforen: Vorschlag, ein Mitglieder-Verantwortungs-Organ zu bilden (<https://url-r.fr/dxxDA>). Siehe auch Eva Lohmann-Heck, Warum wir neue Sozialstrukturen brauchen (<https://url-r.fr/NQaLu>). Es sei angemerkt, dass die beiden Autoren dieser Dokumente sich der Existenz von Gruppen auf sachlichen Felde sehr wohl bewusst sind, da sie eine solche Gruppe gegründet haben, um ihren Willen zur Veränderung voranzutreiben. Diese Gruppe nennt sich Initiative für Mit-Verantwortung (<https://wtg-99.com/ifm-de/>). Aber sie schlagen vor, gleichzeitig, dieses Gremium der Mitgliederverantwortung in Form eines Zwischenkreises zu schaffen. Dies zeigt, dass Artikel II nicht nur eine äussere Form ist, sondern tiefgründig verstanden werden muss.

10 «Moralische Intuition, moralische Phantasie, moralische Technik». Rudolf Steiner, *Philosophie der Freiheit*, Kap. IX und XII.

11 Rudolf Steiner, *Die Weihnachtstagung*, GA 260, Eröffnungsvortrag vom 24. Dezember 1923, 11.15 Uhr.

12 Schweizerisches Zivilgesetzbuch, Art. 67, Abs. 2.

13 Rudolf Steiner, *Die Weihnachtstagung*, GA 260, Eröffnungsvortrag vom 24. Dezember 1923, 11.15 Uhr.

Lesen der Statuten beginnt, «*Sie (die Gesellschaft) muss in dem angedeuteten Sinne eine Gesinnungsgesellschaft, keine Statutengesellschaft sein.*»¹¹ Man kann sehen, wie sehr er in jedem Artikel versucht, sich vom Formalismus des römischen Rechts zu emanzipieren.

Aber bei Artikel 10 macht er sich diese Mühe nicht. Gemäss Artikel 63 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches hätte er bestimmte Regeln und Funktionsweisen der Generalversammlung festlegen können. Da er dies nicht getan hat, gelten alle nachfolgenden Artikel, insbesondere die Regel, dass Entscheidungen mit einfacher Mehrheit getroffen werden¹². Diese Regel kann sehr gut für rechtliche Angelegenheiten geeignet sein, wie z.B. die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstands. Was jedoch das geistige Leben der Gesellschaft betrifft, so können Entscheidungen mit einfacher Mehrheit und der Begriff der Abstimmung selbst nicht infrage kommen. Rudolf Steiner stellt dies in seinen Erläuterungen zu Artikel 11 dreimal klar, wenn er sagt, der Vorstand «*fasst sich nicht auf als etwas Gewähltes (...). Also er ist nicht eine Vertretung in abstracto von Menschen. (...) Man muss von Anfang an die Tatsache scharf betonen, dass ein eigentliches Wählen in der Anthroposophischen Gesellschaft unmöglich ist, sondern dass nur Initiative möglich ist.*»¹³

Wenn wir diesen grundlegenden Unterschied zwischen Mehrheitsentscheidungen im juristischen Bereich und Entscheidungen, die die Beteiligung von Menschen erfordern, die auf der Grundlage freier Initiativen, d.h. auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten, zu handeln verstehen, dann werden wir die Generalversammlung an den richtigen Platz setzen

können – und sie nicht zum höchsten Organ machen, wie es in den üblichen Vereinen der Fall ist.

Wenn man alles, was Rudolf Steiner im Eröffnungsvortrag des Weihnachtkongresses sagt, aufmerksam liest, wird deutlich, wie sehr er versucht, sich vom Formalismus des römischen Rechts zu emanzipieren, während er gleichzeitig innerhalb des Rahmens dieses Rechts, das unumgänglich war, handelt.

Die Generalversammlung ist der einzige Zwischenkreis, der in der Weihnachtssatzung von 1923 vorgesehen ist – und seine Rolle ist begrenzt. Der ganze Schwerpunkt liegt auf den anderen Aspekten des Lebens der Gesellschaft, und dies lässt sich in zwei Worten zusammenfassen: Zentrum und Peripherie. Das Wesentliche liegt in den freien Initiativen, die an jedem dieser beiden Pole ergriffen werden, und in der Zirkulation, die sich zwischen ihnen entwickelt.

Meiner Meinung nach ist dieser Begriff ein universeller Archetyp für jeden sozialen Organismus unserer Zeit. Nur er ermöglicht es, nicht in die Bürokratie zu verfallen, in die zeit- und kräftezehrende Schwerfälligkeit der Verwaltung. Dieser Archetyp wird es letztlich ermöglichen, die Demokratie in eine andere Organisation des sozialen Lebens umzuwandeln.

Wenn wir die globale Bedeutung begreifen, die im Erüben der Verwirklichung dieses Archetyps besteht, könnten wir zu dem Schluss kommen, dass es sich lohnen würde, Rudolf Steiners Projekt eine Chance zu geben und es nicht zu verändern, bevor wir es nicht wirklich erfahren und gelebt haben. Als Mitglieder sollte uns diese Herausforderung mobilisieren und uns die Hoffnung geben, dass die Verkörperung der Impulse der Weihnachtstagung noch möglich ist.

Im Banne von Pandemie und Epidemie

Gedanken zur Teilrevision des Schweizer Epidemiengesetzes

Hansueli Albonico

Der Umgang mit Pandemien und Epidemien bedeutet seit jeher eine gewaltige gesellschaftliche Herausforderung. Seit Corona ist die Sache noch schwieriger geworden. Die grosse Polarisierung in der Gesellschaft macht eine nüchterne Auseinandersetzung fast unmöglich. Ich will sie trotzdem versuchen.

Im Fokus stehen derzeit in der Schweiz die Revisionen von drei Regelwerken:

- Der «Pandemievertrag» der WHO
- Die «Internationalen Gesundheitsvorschriften» der WHO
- Die Teilrevision des «Epidemiengesetzes» der Schweiz

Alle drei Revisionsprozesse haben in der Zivilgesellschaft tiefe Bedenken und Vorbehalte aktiviert, zudem ein Misstrauen gegenüber der WHO und,

in der Schweiz, gegenüber dem Eidgenössischen Departement des Innern EDI. Dabei stehen zwei grosse Fragen im Vordergrund: Wo liegt letztlich die Entscheidungsmacht? Und: Geht es um die Einführung der Impfpflicht durch die Hintertür?

Weltmacht WHO?

Wir leben in der Medizin mit grossen humanistischen Schlagworten. Sozusagen in Umsetzung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948 läutete die WHO dreissig Jahre später an der Weltkonferenz in Alma Ata mit der Forderung «Health for all by the year 2000» ein neues Globalisierungsprogramm ein. Und aktuell hat die WHO die Maxime «One Health» zu ihrer Leitlinie erhoben.

«Gesundheit für alle»: gewiss eine edle Zielsetzung. Die weltweite Bemü-

hung um den Zugang zu einer adäquaten Gesundheitsversorgung, wobei Art. 8 für alle medizinischen Programme «*maximale Eigenverantwortlichkeit der Bevölkerung sowie Teilnahme an Planung, Organisation und Kontrolle*» verlangt. Diese Forderung wurde 1988 an der WHO-Weltkonferenz in Riga bekräftigt: «*Die Menschen sind zu befähigen, ... dass sie die Verantwortung für ihre eigene Gesundheit übernehmen können.*» Im Fokus stehen dabei ganz besonders die weniger begüterten Länder des Südens.

Der Ansatz von «One Health» ist weniger bekannt. Es lohnt sich, die Geschichte dazu zum Beispiel in der Webreportage über den Schweizer Forscher

Hansueli Albonico, * 1948, Facharzt (FMH) für Allgemeine Medizin/Anthroposophische Medizin. Gemeinschaftspraxis in Langnau, Emmental. 1997 bis 2012 Chefarzt der Komplementärmedizinischen Abteilung Regionalspital Emmental, seit 2016 Konsiliariums. War Präsident UNION Schweizerischer Komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen, Vorstandsmitglied DAKOMED, Mitglied der Begleitgruppe Komplementärmedizin des Eidgenössischen Departements des Innern EDI.

Jakob Zinstag anzuschauen: www.onehealthstory.com. Zinstag meinte mit «One Health» ursprünglich eine einheitliche Forschung im Bereich der Humanmedizin und der Tiermedizin, im Wissen, dass zahlreiche Krankheiten in einem gestörten Verhältnis zwischen Mensch und Tier urständen, ganz besonders die sogenannten Zoonosen wie Pest, Ebola, AIDS, SARS, Covid. Unterdessen versteht Zinstag, immer der praktischen Umsetzung von pathetischen Proklamationen verpflichtet, jedoch unter «One Health» eine Gesundheitsversorgung, welche den Menschen unter Würdigung seiner Fähigkeiten und im Zusammenhang mit seiner ganzen Umwelt berücksichtigt, wofür es aber eigentlich «eine Revolution in der Erziehung» brauche.

Im Zuge ihrer Umsetzung sind diese edlen Programme zwangsläufig unter den Druck der Mechanismen der übrigen Globalisierung geraten, welche zunehmend unter dem Diktat der Digitalisierungsgiganten steht und durch Prestige- und Wirtschaftsinteressen geprägt ist. Und mächtige Interessen insbesondere der Pharma- und der Informationsindustrie führten zu einer bedauerlichen Korruption der ursprünglichen Ziele.

Besonders deutlich geworden ist dies bei den Impfungen. Die internationale Impfpromotion hat Forschung und Anwendung gleichermaßen in den Griff genommen. Die unabhängige Forschung hat es schwer, die industriegeponserte Forschung ist indessen mit methodischer Unzulänglichkeit, Unredlichkeit und Betrug belastet. Die Impfstoffhersteller wirken weit in die Gesetzgebung hinein. So werden etwa im Abkommen, welches die Global Alliance for Vaccines and Immunization (GAVI) mit der Schweiz abgeschlossen hat, durch die Zuerteilung von Vorrech-

ten und Immunitäten rechtsstaatliche Grundsätze weitgehend ausgehebelt

Der Pandemievertrag der WHO (Pandemic Agreement)

Die Idee hinter dem Pandemievertrag, nachdem der Umgang mit Corona weltweit hilf- und planlos erfolgte: die Staaten zu mehr Solidarität, Gerechtigkeit und Kooperation zu verpflichten, vor allem mit Blick auf die weniger privilegierten Länder des globalen Südens. Aber auch: Regeln aufzustellen für ein besser koordiniertes Vorgehen im Pandemiefall. Dazu erfolgte in den letzten zwei Jahren ein aufwändiger Verhandlungs- und Vernehmlassungsprozess, welcher zum aktuell vorliegenden Text führte. Die vielen kritischen Hinweise der Zivilgesellschaft weltweit und die überaus zahlreichen Eingaben seitens der 184 Mitgliedstaaten der WHO zeigten Wirkung. Insgesamt wurden die Formulierungen mit Rücksicht auf die nationale Souveränität offener, damit verschiedentlich aber auch unklar, etwa bei der Einführung des neuen Begriffs einer «Infodemie». Obwohl der Text vielfach angepasst wurde, verweigerten die Mitgliedstaaten anlässlich der WHO-Vollversammlung Ende Mai 2024 dem Vertrag ihre Zustimmung. Für die Schweiz bedeutsam bleiben drei Probleme: die Unklarheit über die rechtliche Verbindlichkeit der Massnahmen; die Kontrolle und Einschränkung der Meinungsäusserungsfreiheit und die Option von neuen Pflichtimpfkampagnen mit neuartigen Impfstoffen.

Der Revisionsentwurf ist auch in der Schweiz umstritten. Am 16. April 2024 hat die grosse Kammer als erstbehandelnder Rat die Motion «Kein WHO-Abkommen ohne parlamentarische Genehmigung» mit 116 zu 69 Stimmen angenommen.

Die Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) der WHO (International Health Regulations IHR)

Parallel zu den Arbeiten am Pandemiepakt lief die Revision der Internationalen Gesundheitsvorschriften, eines seit den 70er-Jahren bestehenden komplexen Regelwerks der WHO. Dies unter grossem, einigermaßen willkürlichem Zeitdruck, weil man die Revision gleichzeitig mit dem Pandemievertrag verabschieden wollte. Dieses Regelwerk, welches die NZZ als ein «Bürokratiemonster» bezeichnete, enthält Dutzende konkrete

Vorschriften für den künftigen Umgang mit pandemischen Ereignissen, welche aufgrund zahlreicher rechtsstaatlich bedenklicher Reformvorschlägen, weltweit ebenso zu Misstrauen und Kritik Anlass gaben wie der Pandemievertrag. 16 Länder haben mehr als 300 Änderungsvorschläge eingereicht. Diese Revision wurde an der WHO-Vollversammlung Ende Mai von den Mitgliedstaaten vorläufig angenommen, es besteht indessen für die Mitgliedstaaten noch ein Widerspruchsrecht.

Das schweizerische Epidemien-gesetz (EpG)

Von der Öffentlichkeit weit weniger wahrgenommen wird der gleichzeitig laufende Revisionsprozess des schweizerischen Epidemien-gesetzes. Dieser ist indessen, nachdem der Pandemievertrag der WHO derzeit von einer expliziten rechtlichen Verbindlichkeit abgekommen ist, von weit grösserer Bedeutung. Gewissermassen in vorausgehendem Gehorsam will die Schweiz hier im Rahmen eines «Dreistufigen Lagenmodells» für den Fall der «besonderen Lage» drastische Massnahmen vorsehen. Wobei unklar bleibt, ob nur der Bundesrat oder eben auch die WHO die «besondere Lage» ausrufen kann. Hinsichtlich Impfpflicht folgt das EDI (mittlerweile mit einem 26-seitigen Gutachten zum Unterschied zwischen Impfpflicht und Impfwang) weiterhin seiner paradoxen Strategie, im Bedarfsfall sozusagen die Bürger zu zwingen, sich freiwillig impfen zu lassen. Der letzten Revision des EpG 2015. hat die Schweizer Bevölkerung grossmehrheitlich zugestimmt, allerdings ohne genügend zur Kenntnis zu nehmen, dass bereits damals eine indirekte Impfpflicht eingeführt wurde. Der derzeitige Vorschlag lautet wörtlich: «Die Kantone fördern Impfungen, indem sie dafür sorgen, dass Personen, die sich impfen lassen wollen, gemäss den Impfeempfehlungen vollständig geimpft sind.» Dazu wird die Option vorgesehen, Gesundheitsfachpersonen gesetzlich zur Durchführung von Impfungen verpflichtet zu können: «Der Bundesrat kann also Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker und weitere Gesundheitsfachpersonen sowie öffentliche und private Institutionen des Gesundheitswesens verpflichten, Impfungen durchzuführen sowie bei weiteren Massnahmen der Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten mitzuwirken.» Die Ver-

Referenzen

WHO-Pandemievertrag:
www.ReviseddraftofthenegotiatingtextoftheWHO PandemicAgreement

WHO Internationale Gesundheitsvorschriften:
[www.WorkingGrouponAmendments-to-theInternationalHealthRegulations\(2005\)\(WGIHR\)](http://www.WorkingGrouponAmendments-to-theInternationalHealthRegulations(2005)(WGIHR))

NZZ vom 25. Dezember 2025:
www.nzz.ch/wissenschaft/die-naechste-pandemie-ist-unausweichlich-ein-weltweiter-pandemievertrag-soll-kuenftig-das-schlimmste-verhindern-wie-viele-freiheiten-wollen-wir-dafuer-aufgeben-ld.1770

GAVI-Abkommen:
www.fedlex.admin.ch/GAVI.VorrechteundImmunitaeten.ch

Teilrevision Schweizer Epidemien-gesetz:
[www.VernehmlassungzurTeilrevisiondesEpidemien-gesetzes.UbersichtderAenderungenEpidemien-gesetz.vom28.September2012\(EpG;SR818.101\)](http://www.VernehmlassungzurTeilrevisiondesEpidemien-gesetzes.UbersichtderAenderungenEpidemien-gesetz.vom28.September2012(EpG;SR818.101))

nehmlassung dazu lief bis am 22. März. Die am 9. Juni 2024 vom Schweizer Volk abgelehnte «Freiheitsinitiative» machte darauf aufmerksam, dass die Option indirekter Zwangsmassnahmen durch Einschränkungen am Arbeitsplatz und im sozialen Umfeld weiterhin besteht. Eine Mehrheit des Schweizer Stimmvolkes befürwortet demnach die indirekte Impfpflicht.

Daneben arbeitet der Bund im Rahmen der EU-Bilateralen an einem «Gesundheitsabkommen», das vorerst auf die Teilnahme bei der Früherkennung von bedrohlichen Krankheiten beschränkt ist, aber «die Möglichkeit einer künftigen Ausdehnung auf andere Gesundheitsbereiche» einschliesst.

Abschaffung der Seele?

Ab dem zweiten Corona-Jahr waren die Pandemie-Massnahmen auch in der Schweiz weitgehend durch die Impfung geprägt: beschleunigte Zulassung für völlig neuartige Impfstoffe, forcierte Vermarktung, Ausblendung der Fragen zu Wirksamkeit, Sicherheit und Zweckmässigkeit. Angesichts der neuen mRNA-Technik sprachen kritische Stimmen alsbald nicht mehr von «Impfung», sondern von «Gen-Transfer». Mittlerweile ist klar, dass die

Covid-19-Impfungen wesentlich häufigere und wesentlich schwerere Nebenwirkungen hatten als von Herstellern und Gesundheitsbehörden zugegeben. Dennoch läuft die Forschung zu dieser Technik auf Hochtouren weiter.

In der anthroposophischen Bewegung gab es in dieser Zeit zahlreiche engagierte Publikationen mit dem Versuch einer gewissen Einordnung. Hatte nicht Rudolf Steiner exakt auf diese Situation hingewiesen, wenn er verschiedentlich davon sprach (GA 177, 7. Oktober 1917; GA 205, 3. Juli 1921), dass man mit der Impfung die Menschen nicht nur, wie 869 im Konzil von Konstantinopel, vom Geist, sondern auch von der Seele abtrennen will, dass man einen «Impfstoff» finden wird, damit der Mensch «*nicht mehr zu dem Gedanken kommt: es gibt eine Seele und einen Geist*». Andererseits ist auch überliefert (GA 177, 7. Oktober 1917; GA 205, 3. Juli 1921) dass Steiner die damalige Aufregung wegen der Zwangsimpfung gegen Pocken mit dem Hinweis kommentierte: «*Da muss man eben impfen... Die fanatische Stellungnahme gegen diese Dinge ist nicht das, was wir anstreben, sondern wir wollen durch Einsicht die Dinge im Grossen anders machen.*» Da bleiben wir eben mit grossen Fragen zurück. Persönlich suche ich weiterführende Gedanken

dazu stets in den Hamburger Karma-vorträgen (GA 620), wo Steiner über elf Vorträge die Argumente pro und contra Präventivmassnahmen in der Medizin hin und her bewegt, dabei stets auf andere Ebenen der Wirklichkeit vorstösst, und dabei sogar, im Interesse eigenständiger Erkenntnissuche, paradoxe Argumente befürwortet. (Ende 7. Vortrag)

Wie bleibe ich urteilsfähig?

Ich fühle mich erinnert an Steiners Vortrag 1916 in Zürich «Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?» (10. Oktober 1916, s. «Richtkräfte im Chaos», Rudolf Steiner Verlag 2004). Gerald Häfner schrieb in seinem Vorwort dazu vor zwanzig Jahren, dieser Vortrag spreche eine «*nicht überspringbare Entwicklung*» an, «*die uns zur Freiheit führt: zur Überwindung von Vorurteilen, Autoritätsglauben, Dogmatismus und Macht auf der einen und zu eigenen, selbst errungenen Urteilen, zu einem tieferen sozialen Verständnis, zu echter Toleranz und zu wirklicher Geisterkenntnis auf der anderen Seite.*» Diese Entwicklung mag als eine fast unmögliche Herausforderung erscheinen, sie kann uns in dieser erneut schwierigen Zeit aber auch zum Trost gereichen.

Hundert Jahre Heilpädagogik

Jean-Claude Hucher

Als ich heute vor über 50 Jahren, im Sommer 1972 und im Alter von 21 Jahren, die Association La Branche in Savigny in der Westschweiz entdeckte, begegnete ich der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie. Ich war von Staunen, Bewunderung und Freude erfüllt. Damals ahnte ich noch nicht, dass ich bald 30 Jahre lang als Eurythmist und Heileurythmist mit den Bewohnern der Einrichtung und als Ausbilder im drei Jahre zuvor, 1968, gegründeten und integrierten jungen Seminar tätig sein würde. So wurde ich Zeuge der Geschichte der zweiten Hälfte der ersten hundert Jahre einer auf der praktischen Anthroposophie basierenden Bewegung und ein Akteur in ihrer Entwicklung.

Antwort auf eine Anfrage

Im Sommer 1924 beschloss Rudolf Steiner, der Bitte von vier jungen Menschen nachzukommen, welche sich der Betreuung von Kindern mit Behinderungen und Verhaltensschwierigkeiten widmen wollten. Rudolf Steiner bezeichnete diese als *Seelenpflege-bedürftige Kinder*. Die

Cent ans de pédagogie curative

avril 2024

Lorsqu'à l'été 1972 je découvrais l'Association La Branche à Savigny, en Suisse romande, il y a plus de 50 ans aujourd'hui, je rencontrais, à 21 ans, le mouvement de pédagogie curative et sociothérapie d'orientation anthroposophique. Ce fut pour moi un sentiment d'émerveillement et de réjouissance. Je ne savais pas encore que j'y serais bientôt à la maison pendant 30 années de collaboration comme eurythmiste et eurythmiste thérapeute auprès de la population de l'institution, comme formateur au sein du jeune séminaire démarré trois ans plus tôt, en 1968. C'est ainsi que je suis devenu témoin de l'histoire de la deuxième moitié du premier centenaire d'un mouvement issu de l'anthroposophie pratique, et un acteur de son développement.

Jean-Claude Hucher, licence en sciences de l'éducation, Université de Genève, maîtrise en philosophie-éthique, Université de Sherbrooke, Québec. Auteur de deux ouvrages sur la pédagogie Steiner-Waldorf: «Les grands pédagogues, Steiner» (Éditions LEP, Le Mont sur Lausanne) et «Guide pratique de la pédagogie Steiner-Waldorf» (EAR). Fondateur de l'école supérieure en éducation sociale de Lausanne.

anthroposophische Menschenkunde, die damals in voller Reife stand, würde es ermöglichen, pathologische Konstitutionstendenzen besser zu verstehen und so die Inkarnations- und Existenzbedingungen der in ihrer körperlichen und seelischen Integrität beeinträchtigten Kinder zu verbessern. Nachdem der Meister diese vier jungen Leute gewarnt hatte, dass ein solches professionelles Vorgehen äusserst schwierig und komplex sei, überzeugte ihn ihre Entschlossenheit, Ärzte, Lehrer und andere reife Anthroposophen zusammenzubringen, um einen Kurs vom 25. Juni bis 7. Juli 1924 abzuhalten, gleichzeitig mit dem Laut-eurythmiekurs (24. Juni bis 12. Juli). So wurde der *Heilpädagogische Kurs* zum Ausgangspunkt eines grossen Impulses, welcher als letzter aus der Anthroposophie als praktischer Philosophie hervorging.

Ein hervorragender Kurs

Es fand ein Kursus von bemerkenswerter Vollständigkeit und Konkretheit statt, bei welchem die meisten der betroffenen Kinder anwesend waren. Es ging darum, diesen durch wirkliche Hilfe in ihrem Inkarnationsprozess therapeutische Erleichterung zu verschaffen. Es war ein Kurs, der der anthroposophischen Anthropologie eine wichtige Ergänzung zum Verständnis des Mysteriums der menschlichen Inkarnation brachte, indem er eine Synthese zwischen der ternären und quaternären Organisation des Menschen und den sich daraus ergebenden antagonistischen Polen herstellte; ein Kurs, der im Zusammenspiel zwischen therapeutischem und pädagogischem Handeln angesiedelt war. Zwölf Vorlesungen, unterteilt in fünf thematisch und sieben klinisch orientierte.

Die thematischen Vorträge befassen sich mit den grossen konstitutionellen Gleichgewichten und Ungleichgewichten sowie mit den konkreten Wechselwirkungen zwischen dem seelisch-geistigen und dem körperlich-ätherischen Komplex des Menschen:

- Hysterie und Epilepsie wurden in einem radikal anderen Verständnis betrachtet als in der damals ebenfalls aufkommenden psychoanalytischen Betrachtung.
- Die Bipolarität, damals manisch-depressive Pathologie genannt, fand pädagogische, eurythmische und medizinische Indikationen.
- Hydrocephalus und Kleptomanie werden in ihrer moralischen und karmischen Dimension ebenso verdeutlicht wie in ihrer psychopathologischen.

Die sieben klinischen Vorträge, die sich auf die Präsentationen der anwesenden Kinder konzentrierten: hier bedeuten und formulieren Anamnese, Diagnose, therapeutische Behandlung und pädagogischer Ratschlag miteinander einen holistischen Ansatz.

Die Erarbeitung einer spezifischen Meditation, bekannt als *Punkt und Kreis-Meditation*, die die fruchtbare Wechselwirkung zwischen dem Tages- und dem Nachtbewusstsein des Heilpädagogen ins Spiel bringt, um die zentral sowie peripher orientierte Organisation der menschlichen Natur zu verstehen, soll das *intuitive Handeln* des Heilpädagogen erüben, seine *Begeisterung für die Wahrheit* wecken und seinen *esoterischen Mut* zur Initiative stärken; seine Überzeugung beleben, dass jeder Fortschritt in der therapeutischen und pädagogischen Verbesserung nicht nur eine konkrete Hilfe für die Existenz des Kindes bedeutet, dem geholfen wird, sondern auch ein heiliger Beitrag zum Wirken der ho-

La réponse à une demande

C'est à l'été 1924 que Rudolf Steiner se décida à répondre à la demande de quatre jeunes gens désireux de se vouer à l'accompagnement d'enfants en difficulté d'incarnation, qualifiés plus tard d'handicapés, qualifiés par Steiner de *Seelenpflege-bedürftige Kinder*, enfants nécessitant des soins de l'âme. La conception anthroposophique de la nature humaine, en pleine maturité alors, allait-elle permettre de mieux comprendre les tendances constitutionnelles pathologiques, et ainsi d'améliorer les conditions d'incarnation et d'existence d'enfants, et bientôt d'adultes, atteints dans leur intégrité corporelle et mentale. Après l'avertissement du maître à ces 4 jeunes gens qu'une telle action professionnelle relevait d'une grande difficulté et complexité, leur détermination le décida à rassembler médecins, enseignants, eurythmistes et autres anthroposophes avertis pour la tenue d'un cours qui se teint du 25 juin au 7 juillet 1924, parallèlement au cours d'eurythmie de la parole (24 juin au 12 juillet). C'est ainsi que le *Cours de pédagogie curative* fut le point de départ d'une grande impulsion, la dernière issue de la philosophie pratique qu'est l'anthroposophie.

Un cours magistral

Un cours magistral eut lieu, d'une complétude et d'une concrétude remarquables, avec la présence de plusieurs des êtres auxquelles il s'agissait d'apporter un soulagement par une aide efficace dans leur processus d'incarnation; un cours qui apporte à l'anthropologie anthroposophique un complément majeur en matière de compréhension du mystère de l'incarnation humaine, réalisant la synthèse entre l'organisation ternaire et quaternaire de l'Homme et les pôles antagonistes qui en résultent; un cours qui se situe en interaction entre l'action thérapeutique et l'action pédagogique.

Douce conférences réparties en *cinq conférences thématiques* traitant des grands équilibres et déséquilibres constitutionnels, des rapports et interactions fonctionnelles et dysfonctionnelles entre le psycho-spirituel et le physique-éthérique.

- L'hystérie et l'épilepsie y trouvent une compréhension radicalement différente de l'appréciation psychanalytique émergeant également à cette époque.
- La bipolarité, appelée alors pathologie maniaco-dépressive, y trouve des indications pédagogiques, eurythmiques, médicamenteuses.
- Hydrocéphalie, cleptomanie se révèlent dans leur dimension morale et karmique autant que psychopathologique.

Ces cinq conférences thématiques sont exemplifiées par sept conférences cliniques centrées sur la présentation de 'cas', avec la présence effective des intéressés, conjuguant anamnèse, diagnostic, traitement thérapeutique, démarche éducative.

La formulation d'une méditation spécifique, dite *du point et du cercle*, visant à exercer l'interaction féconde entre la conscience diurne et la conscience nocturne pour une compréhension de l'organisation centrée et de l'organisation périphérique de la nature humaine, doit développer l'*action intuitive* du pédagogue curatif, susciter son *enthousiasme pour la vérité*, fortifier son *courage ésotérique* pour l'initiative; renforcer sa conviction que tout progrès réalisé sur la voie de l'amélioration thérapeutique et pédagogique est une

hen geistigen Wesenheiten, die an dessen Karma beteiligt sind.

Es handelt sich also um einen Kurs, der die Errungenschaften der anthroposophischen Medizin, die damals in voller Blüte stand, und die der Heileurythmie, die im Laufe des Kurses eine Reihe von Therapieserien einleitet, in sich vereint.

Eine klinische Praxis

Dieser Kurs wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht eine Einrichtung gegeben hätte, die sich um diese Kinder in schwierigen Lebenssituationen kümmerte. Glücklicherweise gab es sie und sie bildete die klinische Basis dieses Kurses: der Sonnenhof in Arlesheim, Teil des Klinisch therapeutischen Instituts (das als Ita Wegman Klinik bekannt wurde). Diese Einrichtung war gerade von Dr. Ita Wegman gegründet worden und wurde, ebenso wie der Lauenstein in Deutschland, zum Schmelztiegel für ein *bahnbrechendes Paradigma* in der Betreuung von Menschen mit spezifischem Unterstützungsbedarf aus anthroposophischer Sicht. Wie in anderen Bereichen der angewandten Anthroposophie sind die *Kohärenz* und der *Zusammenhalt* des Ansatzes optimal und sichern dadurch seine Entwicklungen. Der Sonnenhof, der in diesem Jahr auch sein hundertjähriges Bestehen feiert, wird Schauplatz einer intensiven Aktivität bei der praktischen Entwicklung durch fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Therapeuten, Pädagogen und Künstlern sein. Nach hundert Jahren wird der Sonnenhof zum Bezugspunkt einer Bewegung, die heute 650 Einrichtungen in 50 Ländern, 50 Ausbildungszentren und 30 nationale Verbände umfasst.

Ein neues Paradigma in der Sozialarbeit

Basierend auf diesem ersten institutionellen Modell und auf diesem Kurs, dem Begründer dessen, was die Anthroposophie in das Feld der *Sozialen Arbeit* schliesslich getragen hat, wird in diesem Herbst 2024 offiziell eine neue, spezifische Sektion, die zwölfte der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, entstehen. Sie nennt sich: *Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung* und sie wird fortan dieses Berufsfeld beherbergen, nachdem es hundert Jahre lang in der *Medizinischen Sektion* zugehörte.

Ihre Entwicklungsphasen im Verlaufe des vergangenen Jahrhunderts wurden in regelmässigen und weitgehend international ausgerichteten Tagungen am Goetheanum für den handlungsorientierten Austausch genutzt.

Auf diese Weise entstand weltweit eine sozialpädagogische und sozialtherapeutische Bewegung, ein reiches Netzwerk mit eigenen Bräuchen, Ritualen, Rhythmen, Praktiken, Bezügen, Ausbildungen und Strömungen, wie z.B. die Camphill-Bewegung, die von Karl König initiiert wurde, um die furchtbaren Zerstörungen durch den Nationalsozialismus, insbesondere die Verbrechen an geistig behinderten Menschen in Deutschland, zu kompensieren.

Diese hundert Jahre haben die Lebensfähigkeit, Wirksamkeit und Menschlichkeit der anthroposophisch inspirierten Heilpädagogik und Sozialtherapie bewiesen und die Grundlagen und Praktiken des anthroposophischen Konzeptes und Ansatzes bestätigt.

Die *internen Zerwürfnisse* in der anthroposophischen Bewegung während der Zwischenkriegszeit hatten Auswir-

aide concrète pour l'existence de la personne accompagnée certes, mais aussi une contribution sacrée pour l'action des hautes entités spirituelles en charge de son karma.

Un cours qui inclut avec fécondité et exemplarité les acquis de la médecine anthroposophique en pleine floraison alors et ceux de l'eurythmie curative qui inaugure bon nombre de séries thérapeutiques durant le cours.

Une base clinique

Ce cours n'aurait pu avoir lieu sans l'existence d'une institution qui prend en charge ces enfants en difficulté. Elle existe heureusement et constituera la base clinique de ce cours: le Sonnenhof à Arlesheim, dépendance du Klinisch therapeutisches Institut, (qui prendra le nom de Ita Wegman Klinik). Cette institution vient d'être fondée par la doctoresse Ita Wegman et devient le creuset, avec le Lauenstein en Allemagne, d'un *paradigme pionnier* en matière de prise en charge de personnes ayant besoin d'un appui spécifique, dans l'optique anthroposophique. Comme dans d'autres domaines des développements pionniers de l'anthroposophie pratique, la *cohérence* et la *cohésion* de la démarche sont ainsi optimales, permettant d'en assurer la pérennité. Le Sonnenhof, qui fête ses cent ans cette année également, sera le théâtre d'une intense activité de développement des pratiques, dans une collaboration fructueuse entre médecins, eurythmistes, pédagogues, artistes et arts thérapeutes. Il deviendra l'institution phare de référence pour un mouvement qui compte, cent ans plus tard, 650 institutions, dans 50 pays, 50 centres de formation et 30 associations nationales.

Un paradigme nouveau en travail social

De ce premier modèle institutionnel, de ce cours, fondateur de ce qui portera l'anthroposophie dans le domaine du *travail social*, une section nouvelle, spécifique, la 12^{ème} de l'Université libre de sciences de l'esprit, sera officiellement créée cet automne, dénommée Sektion für Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung, *Section de pédagogie curative et de développement social inclusif*, abritant désormais ce domaine professionnel après qu'il ait été pendant cent années hébergé dans la *Section médicale*.

Ses phases de développement au cours du siècle seront mises à profit lors de congrès réguliers au Goetheanum, qui prendront un tour largement international, pour une mutualisation des pratiques. Ainsi se construit et se balise un courant socioéducatif et socio thérapeutique tout autour du monde avec ses usages nationaux, ses rites, ses rythmes, ses pratiques, ses références, ses formations, ses courants aussi, comme le mouvement Camphill initié par Karl König en compensation à la terrible destruction du nazisme, tout particulièrement aux crimes commis à l'encontre des personnes handicapées mentales en Allemagne.

Ces cent années ont fait la preuve de la viabilité, de l'efficacité, de l'humanité de la pédagogie curative et de la sociothérapie d'inspiration anthroposophique, confirmant les fondements et les pratiques issues de la conception et de la démarche anthroposophiques.

Les *dissensions internes* de l'entre-deux-guerres dont fut le théâtre le mouvement anthroposophique se répercutèrent sur ce développement, certains pays affirmant leur loyauté à Ita Wegman, d'autres restant sous l'égide du Goetheanum

kungen auf diese Entwicklung, wobei einige Länder ihre Loyalität zu Ita Wegman bekräftigten und andere unter der Ägide des Goetheanums als Abkömmling des ursprünglichen Impulses blieben. Die Schweiz blieb von diesem Separatismuskrieg nicht verschont. Erst Anfang der 1980er-Jahre entstand der Wunsch, die historisch *gegensätzlichen Strömungen*, insbesondere die Camphill-Bewegung, *wieder zu vereinen*. Doch erst an einer Generalversammlung im Jahr 2018 wurde Ita Wegman innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft explizit rehabilitiert.

Die Schweiz, gut dotiert

Die Schweiz war ein gutes Beispiel für diese Entwicklung, als 1959 die *Invalidenversicherung (IV)* im Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) eingeführt wurde. Sie übernahm die zentrale und gleichberechtigte Finanzierung aller Initiativen des Landes, die bis dahin privat und prekär finanziert worden waren. Die rund 30 anthroposophischen Initiativen jener Zeit wurden in dieser Bundesverwaltung als eine Art 26-ter Kanton zusammengefasst... aufgrund ihres gemeinsamen sozialpädagogischen Ansatzes, obwohl sie über mehrere Kantone verstreut waren. So viel Sichtbarkeit, Beachtung und Anerkennung genossen sie zu jener Zeit. Die Finanzierung dieser Initiativen durch den Bund ermöglichte es ihnen, eine solide Phase des Aufbaus, der Organisation und der Institutionalisierung zu beginnen. Die «Association La Branche» wurde 1962 in Mollie-Margot gegründet und vereinte vier Initiativen.

Eine Blütezeit

Es war eine Blütezeit, in der diese Einrichtungen zu schönen sozialen Einheiten wurden, mit einer originellen Architektur, einem reichhaltigen kulturellen Leben und aussergewöhnlich hochwertigen handwerklichen Werkstätten für die Eingliederung von Menschen, die Erwachsene geworden waren (Einführung der *Sozialtherapie*). Ihre Gründer sind Pioniere der Heilpädagogik, motiviert durch eine echte Verbindung zur Anthroposophie und inspiriert durch den «Heilpädagogischen Kurs»; die meisten von ihnen Mitglieder der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaften. Oft waren Ärzte, darunter führende Persönlichkeiten der anthroposophischen Bewegung, die treibende Kraft hinter diesen institutionellen Entwicklungen. In der Westschweiz hatten wir das Privileg, Christine Baumann, die Tochter des anthroposophischen Komponisten Paul Baumann, und Elizabeth Dollfuss-Baumann, Mitbegründerin der Heileurythmie, als Pionierin und Gründerin des Instituts «La Branche» zu haben.

Diese Blütezeit, von den 1970er-Jahren bis zur Jahrhundertwende, in dem finanziellen Mittel und Praxisfreiheit ein glückliches Paar bildeten, stellt eine Art Höhepunkt der Bewegung dar.

Staatliche Formatierung

Eine neue Ära sollte diese schöne Harmonie mit der Einführung des «*Neuen Finanzausgleichs*» in der Schweiz verändern, indem die Finanzierung und die Aufsicht über die sozialen Einrichtungen auf die jeweiligen Kantone übertragen wurde. Die willkommene Gleichbehandlung während der föderalen Periode des BSV sollte sich in eine eher lokal orientierte *Formatierung* der Institutionen verwandeln, die

comme filiation à l'impulsion originelle. La Suisse ne fut pas épargnée dans cette guerre des séparatismes, et ce ne fut qu'au début des années huitantes qu'eut lieu une volonté de *réunification des courants* opposés par l'histoire, tout particulièrement le mouvement Camphill; le jeune collaborateur que j'étais alors en fut le témoin. Il fallut cependant attendre une Assemblée générale de 2018 pour assister à une forme de réhabilitation explicite d'Ita Wegman au sein de la Société anthroposophique universelle.

La Suisse, bien dotée

La Suisse fut bonne élève dans ce développement. En 1959, lors de l'introduction de l'*Assurance invalidité, AI*, au sein de l'OFAS, l'Office fédéral des assurances sociales prendra en charge le financement centralisé et égalitaire de toutes les initiatives du pays, jusque-là privées et financées de manière précaire. Les quelques 30 initiatives anthroposophiques de l'époque furent alors regroupées au sein de cette administration fédérale comme une sorte de 26^{ème} canton..., bien que disséminées dans plusieurs cantons-, en raison de leur démarche socioéducative commune. C'est dire la visibilité, la considération et la reconnaissance dont elles jouissaient alors. Le financement fédéral de ces initiatives leur permit d'opérer une phase d'installation solide en matière de constructions, d'organisation et d'institutionnalisation. C'est ainsi que L'Association La Branche sera fondée à Mollie-Margot en 1962, réunissant quatre initiatives.

Un âge d'or

Une période faste s'instaure alors, ces institutions devenant de belles réalisations sociales, à l'architecture originale, à la vie culturelle riche, aux ateliers artisanaux d'une qualité exceptionnelle pour l'épanouissement des populations devenues adultes (instituant la *sociothérapie*). Les porteurs en sont des pionniers de la pédagogie curative, animés par un authentique lien à l'anthroposophie, s'inspirant du cours de pédagogie curative, membres pour la plupart de la Première classe de l'Université libre de sciences de l'esprit. Les médecins, parmi eux de grandes figures du mouvement anthroposophique, étaient bien souvent les moteurs de ces développements institutionnels. Nous avons eu le privilège, en Romandie, de compter Christine Baumann, fille du compositeur anthroposophe Paul Baumann et d'Elizabeth Dollfuss-Baumann, co-initiatrice de l'eurythmie thérapeutique, comme pionnière et fondatrice de l'Institution La Branche.

Cet âge d'or, des années septante au tournant du siècle, où moyens financiers et liberté de pratique formaient un couple heureux, représente une sorte d'apogée du mouvement.

Une étatisation des professions du domaine social

Une ère nouvelle allait modifier cette belle harmonie avec en Suisse l'instauration de la *Nouvelle péréquation financière, Neuer Finanzausgleich*, transférant aux cantons le financement, mais aussi la surveillance rapprochée, des institutions sociales. L'heureuse égalité de traitement de la période fédérale de l'OFAS allait se transformer en un certain *formatage* régional des institutions considérées moins comme initiatives privées que comme délégations parapu-

weniger als private Initiativen, aber mehr als staatliche Delegation der öffentlichen Dienste unter der Verantwortung und Kontrolle der jeweiligen Kantone betrachtet wurde. Die Protokollierung der Betreuungsmethoden schränkte die freie sozialpädagogische Beziehung ein und behinderte die auf der Anthroposophie basierende Praxis. Diese Formatierungsbewegung wurde durch die Einführung einer EDV-gestützten Verwaltung verstärkt, die Vorrang vor der Ausübung des sozialpädagogischen Auftrags bekam. Die Leitung der Einrichtungen musste auf konventionelle Art und Weise geschult werden, mit der Folge, dass nach und nach die Leitung der Institutionen oft keine Kenntnisse von oder besondere Affinität zur Anthroposophie hatten. Auf diese Weise wurde eine langsame, aber unausweichliche Entwicklung eingeleitet, die zu einer Verwässerung, wenn nicht gar zum Verlust der Gründungsidentität führen sollte.

In der Westschweiz hat die staatliche Überwachung die Form von unangekündigten Kontrollbesuchen im Namen des Personenschutzes angenommen. Der Einfluss Frankreichs, wo die Anthroposophie sektiererischer Entgleisungen verdächtigt wird, breitet sich langsam aus und bleibt nicht ohne Folgen für den Ruf der Institutionen, die sich noch auf sie berufen: Das Wort «Anthroposophie» mit einer Einrichtung der Sozialarbeit in Verbindung zu bringen, «würde deren *Image schaden*»... Diese Behauptung stellt die gegenwärtige Stufe dieses Verfalls dar.

Das *Prinzip des Laizismus* im öffentlichen Dienst der Kantone der Romandie, das vor kurzem im Einklang mit dem benachbarten Frankreich verordnet wurde, hat die spirituelle Dimension der Anthroposophie geköpft: keine Verse des Seelenkalenders mehr, keine von christlichen Festen inspirierten Kardinalsfeiern in säkularen öffentlichen Einrichtungen; Ostern, der Michaelstag, der Johannistag umgewandelt in Frühlings-, Sommer- und Herbstfeste. Die in bestimmten Kreisen vorherrschende Feindseligkeit gegenüber der anthroposophischen Sache kann durch Zeitungsartikel, Medieneklärungen und informelle Kontakte mit bestimmten Regierungen zum Ausdruck gebracht werden. Schliesslich führt der Mangel an in der Methode ausgebildeten Fachleuten zu einer Verzerrung innerhalb der Erziehungsteams.

Eine beispielhafte Leistung

Als Anfang der 2000er-Jahre die *Qualitätssicherung* für die sozialen Einrichtungen aufkam, stellte sich das anthroposophische Genie dieser neuen Herausforderung mit Bravour. Initiiert und entwickelt von Udo Hermannsdorfer, entwickelte es ein bemerkenswertes System, um die Qualität der verschiedenen Funktionsbereiche einer Einrichtung zu sichern und gleichzeitig die sozialpädagogische Beziehung in einer geschützten Zone der Freiheit zu halten. Dieser Ansatz wurde auf Bundesebene anerkannt und genoss einen gewissen Einfluss, da die Anthroposophen somit augenscheinlich in der Lage waren, ihr eigenes Qualitätssystem zu produzieren... Diese Leistung löste ein starkes Echo in den staatlichen Anforderungen aus, auch in Bezug auf die Leitungsausbildung für anthroposophische Einrichtungen.

Eine neue Herausforderung

An diesem Wendepunkt im ersten Jahrhundert der Existenz der Heilpädagogik muss eine neue Herausforderung angenommen werden, wenn wir es wollen, dass eine solche So-

bliques d'un service relevant de la responsabilité de l'État. La protocolisation des modalités d'accompagnement allait contraindre la libre relation socioéducative et entraver la pratique basée sur l'anthroposophie. Ce mouvement de formatage fut renforcé avec la mise en place d'une gestion administrative informatisée prenant le pas sur l'exercice de la mission socioéducative. Les directions des institutions doivent être formées de manière conventionnelle, plaçant à leur tête des personnes qui n'ont souvent ni connaissance ni affinité particulière avec l'anthroposophie. Une dérive lente mais inéluctable s'est ainsi amorcée qui tend à aboutir à une dilution, voire à une perte de l'identité fondatrice.

En Romandie le contrôle étatique a pris des formes invasives, avec visites inopinées au nom de la protection des personnes. L'influence de la France, où l'anthroposophie est suspectée de dérive sectaire, diffuse lentement et n'est pas sans conséquence sur la réputation des institutions qui s'y réfèrent encore: «associer le mot anthroposophie à une institution de travail social constituerait pour elle *un dégât d'image*»... Cette allégation représente le stade actuel de cette dégradation.

Le *principe de la laïcité* dans le service public romand, décrété récemment en résonance avec la France voisine, vient décapiter la dimension spirituelle issue de l'anthroposophie: finis les versets du calendrier de l'âme, finies les fêtes cardinales inspirées des fêtes chrétiennes en institutions parapubliques laïques; Pâques, St-Michel, St-Jean, se transformant en fêtes du printemps, de l'été, de l'automne. L'hostilité ambiante de certains cercles envers la cause anthroposophique peut s'exprimer à travers articles de journaux, prises de position médiatiques, relais informels de certains gouvernants. La pénurie enfin de professionnels formés à la méthode crée une dénaturation au sein des équipes éducatives.

Une réalisation exemplaire

Lors de l'apparition d'une *assurance qualité* dans les institutions socioéducatives pourtant, au début des années 2000, le génie anthroposophique avait brillamment relevé ce nouveau défi. Impulsée et élaborée par Udo Hermannsdorfer, elle concevait un remarquable dispositif assurant la qualité des diverses sphères fonctionnelles d'une institution tout en maintenant la relation socioéducative dans une zone de liberté protégée. Cette démarche fut accréditée au plan fédéral et connut un rayonnement certain, les anthroposophes ayant été capables de créer leur propre système qualité... Ce mouvement impulsa une réponse forte aux exigences étatiques, y compris au plan de la formation de direction d'institutions anthroposophiques.

Un nouveau défi

Un nouveau défi est à relever en ce tournant du premier siècle d'existence de la pédagogie curative, si l'on veut qu'un tel mouvement de travail social ne s'étiolle pas, voire ne disparaisse, comme le craint un éminent représentant de la génération sortante. Le *courage de la vérité* ne nous permet pas en tant qu'anthroposophes d'occulter cette sévère et dangereuse réalité.

La capacité de formuler les bases théoriques et pratiques de la pédagogie curative et psychothérapie, rassemblées aujourd'hui sous le terme générique d'*éducation sociale*; de

zialarbeitsbewegung nicht abklingt oder gar verschwindet, wie ein bedeutender Vertreter der ausgehenden Generation befürchtet. Der *Mut zur Wahrheit* erlaubt es uns als Anthroposophen nicht, diese schwere und gefährliche Realität zu negieren.

Die methodologischen Grundlagen der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie unter dem heutigen Oberbegriff *Sozialpädagogik* zu formulieren, muss mit Bezugnahme auf die fachwissenschaftlichen und praktischen Entwicklungen in dieser Berufskategorie neu verwirklicht werden. Dies beinhaltet keinen Widerspruch, da das Auftauchen von Paradigmen wie die der *Resilienz*, der *Empathie*, der *Inklusion*, der *Achtung der Würde*, der *Autonomie* und *Selbstbestimmung* sowie neuer Bezugsmaßstäbe sozialer Praxis keineswegs im Widerspruch zum anthroposophischen Ansatz stehen.

Dafür sind fachliche und wissenschaftliche Kompetenzen erforderlich, vor allem aber ein realer und nicht vermeintlicher Wille der heilpädagogisch und sozialtherapeutisch bewegten Berufsverbände; ihre Identität zu bekräftigen und ihre Präsenz in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen zu stärken: Zivilgesellschaft, akademische Ebene, Berufsgruppen, staatliche Dienste. Es ist elementar wichtig, zu wissen, wie man sich als Teil einer Berufsfamilie betrachtet, wie man mit unvermeidbaren administrativen Entwicklungen umgeht und gleichzeitig die Besonderheiten hervorhebt, die durch einen grundsätzlich humanistischen Ansatz zur sozialen und gesellschaftlichen Eingliederung unterstützend wirkt.

Ein erfolgreiches Beispiel

Die Experten, die das Anerkennungsverfahren des Studienplans der ESL, Höhere Schule für Sozialpädagogik von Lausanne, Metamorphose der Ausbildung in Heilpädagogik und Sozialtherapie der Association La Branche, durchführten, haben die *triale Methode* – Theorie, Praxis, Kunst – als *innovative Pädagogik* bezeichnet. Eine seriöse akademische Verankerung und ein unerschütterlicher Wille waren die wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg dieser Bundesanerkennung.

Auf dem Weg zu einer integrativen Synergie

Hundert Jahre Heilpädagogik: Es liegt an der neuen Sektion Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung des Goetheanums, unterstützt von den entsprechenden Gremien und den *Verbänden für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie*, an den heute tätigen Fachleuten, an den Vorständen der anthroposophischen Institutionen und an den heranwachsenden Generationen, diese Herausforderung anzunehmen und diese «Challenge» kreativ umzusetzen!

Es ist die Aufgabe der Schweizerischen Anthroposophischen Gesellschaft, diese Entwicklung bewusst und initiativ zu unterstützen, indem sie als Partner in allen Fragen der Anthroposophie in der Schweiz eine aktive Verbindungs- und Unterstützungsrolle einnimmt.

Also eine Art Jahr Null des beginnenden zweiten Jahrhunderts...

les *formuler en relation aux avancées théoriques et pratiques* de cette catégorie professionnelle; ce qui n'est pas antinomique puisque l'apparition des paradigmes de *résilience*, d'*empathie*, d'*inclusion*, de *respect de la dignité*, du *devenir soi*, d'*autonomie* et d'*autodétermination*, nouvelles balises référentielles de la pratique sociale, ne sont en soi en contradiction avec la démarche anthroposophique.

De même la biodynamie, dont on fête le centenaire du cours fondateur également, est en passe de devenir le fer de lance des mesures en faveur d'une agriculture responsable, avec les obligations les plus strictes en matière de biodiversité et de protection de la nature, de même la pratique de l'éducation sociale versus anthroposophie devrait apparaître et se revendiquer comme précurseur de ces valeurs émergentes du domaine social.

Sont nécessaires pour cela des compétences professionnelles et académiques, soutenues par une volonté réelle et assumée des organisations professionnelles qui portent et représentent le courant de la pédagogie curative et de la sociothérapie aujourd'hui: réaffirmer leur identité et renforcer leur présence au sein de la société civile, des milieux académiques, des faitières professionnelles, des services étatiques. Savoir se considérer comme part d'une famille professionnelle, en sachant composer avec les évolutions incontournables, tout en mettant en valeur les spécificités portées par une démarche d'inclusion sociale et sociétale fondamentalement humaniste.

Une mission possible

Les experts ayant conduit la procédure de reconnaissance durant trois années du plan d'étude de l'ES-L, École supérieure en éducation sociale de Lausanne, métamorphose de la formation en pédagogie curative et sociothérapie de l'Association La Branche, n'ont-ils pas qualifié ladite *méthode triale* – théorie, pratique, art – issue de l'anthroposophie, comme *pédagogie innovante* en 2010.

Un sérieux ancrage universitaire et une volonté à toute épreuve avaient été un outil indispensable pour le succès de cette reconnaissance fédérale.

Vers une synergie inclusive

Cent ans de pédagogie curative: à la section nouvelle du Goetheanum, *Social inklusiv*, relayée par les instances concernées, en l'occurrence en Suisse le *Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie*, aux professionnels en exercice aujourd'hui, aux conseils d'administration responsables des institutions anthroposophiques, aux générations montantes à relever ce défi!

À la Société anthroposophique suisse de soutenir en conscience et en présence cette évolution en jouant un rôle actif de liaison en tant que partenaire concerné par tout ce qui relève de l'anthroposophie en Suisse.

Une sorte d'année zéro du deuxième centenaire qui s'ouvre...

J. R. R. Tolkien et l'essence spirituelle de l'imagination féerique

par Rémi Mogenet

J. R. R. Tolkien (1892–1973) est l'auteur anglais bien connu du *Seigneur des anneaux*, grande histoire fantastique adaptée au cinéma et lue partout dans le monde. Accusé parfois de fuite dans le rêve illusoire, il n'en essayait pas moins de donner une substance spirituelle à ses fictions. Il croyait sincèrement au monde de l'esprit, aux anges, et se disait catholique à la façon du XIII^e siècle, c'est-à-dire mêlant la foi religieuse à l'imagination fabuleuse. Il s'appuyait en particulier sur les écrits médiévaux des peuples celtiques et germaniques – soit en latin, soit en langue vernaculaire. Professeur de vieil anglais à l'université d'Oxford, il pénétrait de l'intérieur l'ancienne littérature du nord et de l'ouest européens, tâchant d'en saisir l'essence.

Il faisait de même pour le langage en général et, sous ce rapport, a été mis en relation avec l'anthroposophie par l'intermédiaire d'Owen Barfield, son ami, qui, dans *Poetic Diction*, établissait que

les langues premières n'étaient pas «réalistes», comme le voulaient la plupart des anthropologues, mais spontanément métaphoriques: elles restituaient, en même temps que les éléments du monde physique, leur portée spirituelle.

Praticien récurrent des évangiles, Tolkien mettait cela en rapport avec la fonction prophétique. Choquant son ami C. S. Lewis, il osait prétendre que la poésie créait des figures manifestant de vrais êtres spirituels, de vrais phénomènes divins. Il se référait en particulier à saint Jean de l'Apocalypse. Pour Lewis, les mythes n'étaient que des fabrications de l'esprit, jolies et séduisantes, pour représenter des idées élevées. Il restait dans la perspective intellectualisée de la Renaissance. Tolkien pensait parler avec les muses.

Il déclara que son univers mythologique, rempli d'êtres intermédiaires entre les dieux et les hommes, était né de sa joie à inventer des langues: croyant, par des mots qui lui semblaient esthétiquement beaux, maté-

rialiser de l'Esprit, il rêvait ensuite sur les êtres qui avaient pu, dans l'histoire de sa propre âme, les lui inspirer. Mais il pensait que les langues historiques s'étaient formées de la même façon: l'histoire intérieure était la face cachée de l'histoire extérieure. Dit autrement: les langues étaient des dons d'anges ayant pris forme humaine.

Son monde peuplé d'êtres touchant à la fois à l'humanité et aux forces supérieures – aux éléments, à la lumière, aux astres – acquérait ainsi une puissance d'évocation fascinante: il semblait créer une seconde réalité tout aussi solide que la première – et, en même temps, plus parlante. Ses commentaires critiques sur la poésie épique et les contes de fées montrent que cela correspondait profondément à sa conception de la poésie et du récit comme émanation de ce que Henry Corbin aurait nommé l'*imaginal*.

Rémi Mogenet, né à Paris en 1969, est docteur en littérature à l'université de Savoie, écrivain français et membre de la Branche Henry Dunant de Genève. Il vit actuellement en Occitanie, où il enseigne la littérature.

Michael Kurtz

25. Februar 1948 · 25. April 2024

Es ist ganz schnell gegangen. Plötzlich hiess es, Michael Kurtz habe einen aggressiven Krebs und bereite sich willig und ergeben auf den baldigen Übergang in die andere Welt vor.

Vor ganz Kurzem noch hatte man ihn seiner Wege durch Dornach und Arlesheim ziehen sehen, insbesondere in der Eremitage traf man ihn immer wieder: freundliche Begrüssung, warmer Händedruck, gerne ein kur(t)zes



Gespräch, das immer anfang mit: «Wie geht es dir?» Oder, wenn es nur zu einem kurzen «Hallo Michael!» reichte, wenn man an ihm nur vorbeiradelte, die halbe Wendung des Oberkörpers, ein Lächeln unter der Kopfbedeckung (im Winter graue Wollmütze, im Herbst die karierte Sherlock-Holmes-Kappe, im Sommer der Strohhut) und das verbindliche, mit tiefer Stimme gesprochene, sonore «Christine – ich grüsse dich!»

Dieser Gruss war fast schon eine Grussformel, und sie war typisch für Michael Kurtz, und zwar in mehrfacher Hinsicht. Sein freundliches, durch und durch menschenfreundliches Wesen kam darin zum Ausdruck, aber noch mehr: Die Grussformel wurde von Michael Kurtz in ihrer nicht zeitgemässen Würdigkeit durchaus selbstironisch, sozusagen mit Augenzwinkern, ausgesprochen – aber gleichzeitig stand er dazu, so grüssen zu wollen und damit ein klein wenig aus unserer ach so flotten, unbekümmerten Zeit herauszufallen. Es war wie ein liebenswürdiger Hinweis darauf, dass sich hier eine Persönlichkeit vorstellte, die mehr war als der nette, gebildete, aber vor allem in den letzten Jahren doch etwas verloren wirkende ältere Anthroposoph, dem man da zu begegnen glaubte.

Eben diesen Eindruck, dass die sinnenfällige Persönlichkeitserscheinung von Michael Kurtz keine volle Deckung seines Wesens war, konnte man an seinem Totenbett haben. Da lag ein Mensch mit markanten, fast scharf geschnittenen Gesichtszügen. Er ver-

mittelte den Eindruck von Entschlossenheit und Selbständigkeit; wenn das nicht so verpönt wäre heutzutage, wäre man fast versucht zu sagen: von Männlichkeit.

Ernst und den Ernst grad wieder zurücknehmende Milde verbanden sich in diesem Totenanzicht, und man konnte eine kleine Ehrfurcht bekommen und denken: «Der Michael war ein ganz anderer, als ich ihn eingeschätzt habe.» An dem, was da aus der für dieses Leben ausgedienten Hülle sprach, konnte man hier am Sarg sozusagen ein Versprechen an das nächste Leben erleben, und man konnte sich daran erinnert fühlen, dass Michael Kurtz auch die Niedergangerscheinungen unserer Kultur und Zivilisation beobachtete und sehr besorgt darinnen stand.

Da lag einer, der einen grossen geistigen Hintergrund schon in dieses nun beendete Leben mitgebracht hatte, der im Hier und Jetzt Bewusstsein gebildet hat für den Zustand dieser Welt und der ausstrahlte, dass er Verantwortung übernehmen wird, wenn er wiederkommt.

Michael Kurtz war im zertrümmerten Ruhrgebiet der Nachkriegszeit aufgewachsen, besuchte ein naturwissenschaftliches Gymnasium, lernte aber auch Latein sowie mehrere europäische Sprachen, darunter Englisch und Russisch.

Eine berührende Schicksalsnote erzählte Pfarrer Herzog an der Trauerfeier: Michaels Vater war im Zweiten Weltkrieg als Funker verpflichtet. In der Militärbibliothek fand er ein Buch

Rudolf Steiners über Reinkarnation und Karma (man fragt sich unwillkürlich: Wie um Himmels willen ist das denn da hingekommen?!) und war davon so ergriffen, dass er seiner Frau in Briefen davon schrieb und sie beide zu Anthroposophen wurden. Da muss ja ein schützender Engel seine Flügel ausgebreitet haben im finstersten Nazi-Kabinett!

Wie sein Bruder Ulrich, dem Michael zeitlebens eng verbunden war, wurde er Lehrer, war in seinen mittleren Jahren Mitbegründer sowohl der Widar-Schule in Herne als auch einer eigenen Familie, aus der vier Kinder hervorgingen.

Nach dem Abschreiten verschiedener Schicksalswege und -umwege in einem Rahmen, wie es heute üblich ist, kam Michael Kurtz Anfang des neuen Jahrtausends nach Dornach. Dort widmete er sich, auch im Rahmen der Sektion, seiner still gepflegten Passion, der Musik. Mehrere Bücher, in denen sehr viel und sehr gründliche Arbeit steckte, wurden verfasst, hervorzuheben sind hier vor allem das voluminöse Werk «Rudolf Steiner und die Musik» sowie die Biographie von Sophia Gubaidulina.

Michael Kurtz war Musikwissenschaftler, Musikkennner und Musikliebhaber, trat aber nicht selber als Musiker hervor. Doch dafür profilierte er sich als *Musiker*-Kenner, und das war etwas Besonderes. Der eher unscheinbare Mann brachte viele Menschen zusammen, knüpfte Verbindungen, aus denen fruchtbare Zusammenarbeit entstand.

Er war vielleicht kein Mittelpunkt, aber er war ein Vermittler.

Dieses Anliegen, das schon Wesenszug genannt werden darf, sprach sich auch in seinem regen Interesse für den Westen und den Osten unserer Welt aus. Amerikanische Kultur, insbesondere die Literatur, war ein Steckenpferd, ebenso aber auch das chinesische Pendant. Im Rahmen der Albert Steffen-Stiftung, der Michael Kurtz nah verbunden war, erschien 2018 eine Veröffentlichung von ihm über das Ost-Mitte-West-Motiv bei Albert Steffen. Der Literat Percy MacKaye wird dort behandelt und auch Steffens Wilson-Drama «Friedenstragedie». Diesem wird gegenübergestellt das letzte Drama Steffens, «Lin». Es spielt im China des Opiumkriegs und ist in eine Rahmenhandlung gepackt, die das innerlich und äusserlich zerstörte Nachkriegsdeutschland in Zusammenhang bringt mit dem China des 19. Jahrhunderts.

Das letzte, was wir in der Albert Steffen-Stiftung von Michael Kurtz erfahren, war, dass er eine Verbindung herstellte zu dem lebenswürdigen chinesischen Professor und Anthroposophen Tian Dasheng und dessen deutscher Mitarbeiterin Astrid Schröter, die nun eine chinesische Ausgabe des «Lin» vorbereiten.

So hat sich Michael Kurtz am Ende seines Lebens mit der Sorge für «Lin» der nach Osten weisenden Vermächtnisse angegeschlossen, die am Ende von Albert Steffens Leben stand.

Christine Engels

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, Juli/August 2024 Du travail anthroposophique en Suisse, juillet/août 2024 Del lavoro antroposofico in Svizzera, luglio/agosto 2024

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Sekretariat/Informationen: Brigitte Hofer, info[at]sterbekultur.ch
Frédérique List (französisch), frederique.list[at]bluewin.ch
Sekretariatsadresse: Ursa Neuhaus, Steigenweg 8, 3006 Bern, Tel. 031 311 28 36
Veranstaltungsprogramm/Infos: www.sterbekultur.ch

Veranstaltungen:

– **Weiterbildung zur Begleitung am Lebensende.** Bewusstwerden von Selbsterlebtem in Bezug auf Sterbebegleitung, Schilderung von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, Austausch rund um entstandene Fragen und Unsicherheiten, Verarbeitung von konkreten Sterbebegleitungen oder Todeserfahrungen mit nahestehenden Menschen führen zu gegenseitigem Lernen. Weitere Informationen auf www.sterbekultur.ch. Nächste Kurse: Fr 6. Sep

Regionalgruppe Basel:

– Nächster Kurs: 13. Sept.

Regionalgruppe Zürich:

– Di 20. Aug, **Studienarbeit und Gemeinschaftsbildung zur Sterbekultur.** Arbeitsgrundlage: GA 140. Anfragen bei Monika Pfenninger, 044 252 18 07

Suisse romande: «Autour du mourir, activités régulières sur Lausanne et Gland. Contact: Frédérique List, frederique.list[at]bluewin.ch

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Rudolf Steiner Schule Schafisheim, Eurythmiesaal, Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim.

Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstrasse 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14, www.anthroposophie.ch

Zweigabend: 20 h (falls nicht anders angegeben)

– Mi 14. Aug, **Ich und Welt im Lichte der Anthroposophie.** Daniel Baumgartner

Öffentliche Vorträge: 20 h (Eintritt CHF 20.–, Schüler und Studenten frei)

– **Was macht uns zu Europäern,** Vortragsreihe mit Marcus Schneider, Basel

– Di 20. Aug, **Jerusalem – Athen – Rom; die drei Wurzeln**

– Di 27. Aug, **Die Perspektive Ewigkeit; von Augustin zu Goethe** (zum 28. Aug)

Hochschule für Geisteswissenschaft (blaue Mitgliedskarte):

– Die Klassenstunden werden gelesen. 20 h:

– Mo 26. Aug, **14. Stunde**

Kurse:

– Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Angeli Schmitz. Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ / SOCIÉTÉ ANTHROPOSOPHIQUE SUISSE

Termine / Dates

Fr 26.10.24 Ort noch unbekannt / Lieu encore inconnu
Herbstkonferenz der Zweigverantwortlichen / Conférence d'automne des responsables de branches

Sa 2.10.24 Bois Genoud
Rencontre romande de l'Ecole de Science de l'esprit (Hochschultagung Romandie)

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch

Aesch, Eurythmeum CH

Postadresse: Apfelsestr. 9a, 4202 Duggingen, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungsgänge sowie Laien- und Fortbildungskurse

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Auskunft: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, und Susanne Küffer Heer, 061 701 19 46

«**Dornacher Sonntage**»: Vorträge und Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode im Winterhalbjahr.

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls *Licht, Finsternis und Farbe* von Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Zentrale: 061 705 71 11, www.klinik-arlesheim.ch

Kultur: im Therapiehaus, 19.30 Uhr, freier Eintritt (Kollekte), ohne Anmeldung und Platzreservierung

Öffentliche Führung Onkologie: Mi 7. Aug., 17–18.30 h, integratives Behandlungskonzept der anthroposophischen Onkologie (Misteltherapie, Hyperthermie, Chemotherapie, Biographiearbeit, künstlerische Therapien und mehr). Ohne Anmeldung, Treffpunkt: Empfang (Eingang Notfall, Haus Wegman)

Ausstellungen: Foyer *Haus Wegman*, geöffnet Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h:

– 2. Juli–23. Aug., **Was aus der Seele spricht**. Bilder von Nicola Schneider Hermann

– 25. Aug.–17. Okt., **Worte und Bilder**. Bilder zu Gedichten von Georg Hegglin; die meisten stammen von Künstlern/-innen, mit denen er in 28 Jahren Ausstellungenbetreuung in der Klinik bekannt wurde. Vernissage: 25. Aug., 16 h, im Therapiehaus mit Harfenmusik durch Olga Bernasconi, Sprachgestaltung durch Claudia Kringe und Einführung durch Georg Hegglin

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 20 h, Klassenstunden im Saal Therapiehaus (Zutritt mit blauer Karte):

– So 11. Aug., **9. Stunde**

Anthroposophische Studiengruppe: Do 20–21 h. Für Klinikmitarbeitende sowie für Patienten/-innen nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin. Ausk.: Veronika Ryser, 061 701 91 77

Der Klinikchor arbeitet nach der Schule der Stimmhüllung und singt wöchentlich jeweils Mo 20.15 h, 12. Aug.: Haus Wegman. Chorleitung: Maria Rechsteiner (Auskunft: 061 411 91 11)

Kurse: Anmeldung: www.kurse.klinik-arlesheim.ch, Therapiesekretariat: therapiesekretariat[at]klinik-arlesheim, 061 705 72 70

– **Individuelles bildnerisches Gestalten**: Do (8 Termine), 16–17.30 h (8 Termine, CHF 430.– inkl. Material; Schnuppertermin CHF 54.– inkl. Material. Leitung: Andrea Ritter, Atelier der Bildenden Kunsttherapie im Pfeffingerhof EG (hinter der Apotheke

Odilien-Zweig AGS

Haus Jenni (Herbert Witzemann Zentrum, Rütliweg 8, 4143 Dornach. Auskunft: Sibylla Breitenstein, 061/333 05 75 oder sibylla.breitenstein[at]bluewin.ch

Zweigthema: Mi 20–21.15 h, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153)

Sprachgestaltungskurs: Mo 9–10 h, Suzanne Breime-Richard. Auskunft: 061 701 94 26

Arbeitsgruppe Philosophie der Freiheit (Rudolf Steiner), Kontakt: Fritz Frey, fritzfrey[at]vtxmail.ch

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Strada Collinetta 25, 6612 Ascona. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, mail[at]casa-ac.ch, casa-andrea-cristoforo.ch

Kulturangebot:

s. auch: casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/

– So 7. Juli, 16.30 h, **Wie der Maler Wang Fu errettet wurde**. Ein Märchen aus dem alten China, das die Kraft der Kunst beschwört. Erzählt und mit Musikklängen der Holztrommel, Klangschalen, Zimbel und Ocean-Drum untermalt. Barbara Kaiser, Erzählung und Spiel

– Sa 20. Juli, **Einblick in die Tiefe der Meisterwerke**. Hörerlebnisse: Bach- und Beethoven-Sonaten mit Hristo Kazakov, als Vorbereitung für die Matinee; Hristo Kazakov, Piano; Adriana von Runic, Flöte; Miha Pogacnik, Violine

– Sa 20. Juli, **Konzert: Bach**: Sonate Nr. 4 c-moll für Geige und Klavier; **Mozart**: Andante C-Dur KV 315 für Flöte und Klavier; **Beethoven**: «Frühlings Sonate» Op 24, F-Dur, für Klarinetten und Geige. Hristo Kazakov, Piano; Adriana von Runic, Flöte; Miha Pogacnik, Violine

– Sa 24. Aug., 19.30 h, **Claude Debussy – in Ton und Wort**. «Ich habe mir aus der geheimnisvollen Natur eine Religion gemacht. Empfinden, zu welchen erregenden und erhabenen Schauspielen der Natur uns vergängliche und störende Durchreisende einlädt, das nenne ich beten.» Ensemble Synchron Plus, Antipe da Stella, Querflöte; Marlies Nussbaum, Flügel; Andrea Klapproth, Sprache

Anthroposophische Initiative Sopraceneri (Auskunft: Erich Jakob, Via alla Basilica 2, 6605 Locarno, 076 381 00 04)

Redaktionsschluss:

Ausgabe	Red.-Schluss	Erscheinen
September 2024	Mi 14. Aug 2024	Fr 30. Aug 2024
Oktober 2024	Mi 18. Sept 2024	Fr 4. Okt 2024
November 2024	Mi 16. Okt 2024	Fr 1. Nov 2024

Baden,

Johann Gottlieb Fichte-Zweig AGS

Zweiglokal: Tanneggsschulhaus, Singsaal, Baden. Auskunft: Sylvia Bänziger, Buckmatte 5, 5400 Baden, 056 222 26 64

Zweigabend: Wir sind ein kleiner Zweig, der sich die Schriften von Rudolf Steiner im gegenseitigen Austausch erarbeitet.

– Fr 5. Juli, 16. 23. 30 Aug., 20 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (Bd. 5, GA 239)

Eurythmie, Heileurythmie: Sylvia Bänziger, 056 222 26 64

Basel, Friedrich Nietzsche-Zweig AGS

Ort: Scala Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel

Treppe rechts hoch, 1. Stock (Postadresse: Friedrich Nietzsche-Zweig, Rüttemeyerstrasse 68, 4054 Basel). Auskunft: Rolf Hofer, rolfofer[at]magnet.ch

Zweigabend: 19.30–21 h, *Sommerpause* ab 1. Juli

– Di 20. 27. Aug., «**Die Apokalypse des Johannes**», Rudolf Steiner, aus GA 104

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Blaue Karte!). Jeweils montags 19.30–21 h, ab 9. Sept:

Jakob Böhme-Zweig AGS

Ort: Murbacherstrasse 24, 4056 Basel, 077 534 20 08, sekretariat[at]jakob-boehme-zweig.ch, www.jakob-boehme-zweig.ch

Zweigabende: Mi 20 h, Textarbeit:

– **Briefe an die Mitglieder 1924**

– **Karma-Vorträge** (Band 2, GA 236)

Kindereurythmie: Do 9.30 h (V. Ghrair) und 15.30 h (K. Pfähler)

Paracelsus-Zweig AGS

Zweigraum: SCALA Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel, Sekretariat Fon 061 270 90 46, Fax 061 270 90 59, E-Mail paracelsus[at]scalabasel.ch

Zweigabende: 20 h (sofern nicht anders angegeben)

– Mi 14. Aug., **Malerei als Fremd- und Selbsterkenntnis**. Vortrag mit Lichtbildern von Jasminka Bogdanovic

– Mi 21. Aug., **Goethes Fortwirken bei Thomas Mann**. Hunder Jahre «Zauberberg» erweisen die Evolution von Goethes Denken und Schaffen bei Thomas Mann. Marcus Schneider

– Mi 28. Aug., **Kaspar Hauser und das Prinzip der spirituellen Ökonomie**. Ein Schlüssel zum Verständnis seines Wesens und seiner Mission. Eckart Böhmer

Ausstellung öffentlich: jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet:

– 21. Aug., 18.30 h, **Vernissage: Demaskerade**. Werke von Anna Maria Fusaro. Einführung durch Marcus Schneider

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– So 18. Aug., 19 h, **1. Wiederholungsstunde** gelesen

Kurse, Arbeitsgruppen im SCALA Basel:

– Mo 20.15–21.30 h, **Einführung in die Anthroposophie**. Jahreskurs, eine Teilnahme jederzeit möglich. Leitung: Marcus Schneider, 079 255 44 75

– Mo 19. Aug.–23. Sept., **Sprachgestaltung I**: 17–18 h. «Mein unermesslich Reich ist der Gedanke und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort» (Friedrich Schiller). Wir arbeiten an Dichtungen mit Atem, Stimme, Geste und Lautkraft. Kursleitung: Silke Kollwijn, um Voranmeldung wird gebeten 079 813 33 19, silke[at]kollwijn.ch.

– Di 18–19.15 h (ausser in den Schulferien), **Malerei – Imagination der Wirklichkeit**. Kunstgeschichtliche und ästhetische Betrachtungen von der Höhlenmalerei bis heute, mit Lichtbildern. Kursleitung: Jasminka Bogdanovic. Einstieg jederzeit möglich, Anmeldung: 076 211 92 02, jasminka[at]bogdanovic.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

– Fr 16. Aug 24–27. Juni 25, Jahreskurs, 20–21.15 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge**. Wir tasten uns an ein Verständnis der grossen Schicksalsgesetze heran, anhand der wichtigsten Vortragszyklen Rudolf Steiners vor allem des Jahres 1924. Kursleitung: Otfried Doerfler, 061 701 47 16, odoerfler[at]bluewin.ch

– Mi 18.45–19.30 h, **Eurythmie**. Eintritt jederzeit möglich. Kursleitung: Sandra Schneider, 079 721 78 63

Schauspielschule Basel

Schauspiel – Sprachgestaltung – Bewegung

Rappolthof 10 (Nähe Claraplatz), 4057 Basel, 079 213 99 84, www.schauspielschule-basel.ch

Angebote:

Wochenendkurse, Wochenkurse

Intensivkurs Schauspiel (3 Monate)

Vollzeitausbildung

– **Vorkurs** (einjährig)

– **Aufbaukurs** (dreijährig)

Schauspiel und Sprachgestaltung: Amina Frank, amina.frank[at]gmx.at, und Lisa Bruder, l.bruder[at]gmx.ch

Bewegung: Birgit Ebel, birgit.ebel[at]kunst-und-kunstfoerderung.org

Kulturgeschichte: Urs Schwander, urs.schwander51[at]bluewin.ch

Unternehmen Mitte

Gastro/Kultur. Gerbergasse 30, Postfach, 4001 Basel, events[at]mitte.ch

Informationen/Programm: www.mitte.ch

Beitenwil, Humanus-Haus

Sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft, Beitenwil, 3113 Rubigen, 031 838 11 11, info[at]humanus-haus.ch

Informationen/Kultur: s. auch www.humanus-haus.ch

Öffentliche Führung: Mi 13.30–16 h. Info: 031 838 11 24 oder sozialdienst[at]humanushaus.ch

Bern, Johannes-Zweig AGS

Zweigraum: Chutzenstrasse 59, 3007 Bern, Tram-Endstation Weissenbühl, Linie 3. 031 371 04 49, willkommen[at]johannes-zweig-bern.ch, www.johannes-zweig-bern.ch

Zweigabend: Mi 19.30–20.45 h

Zweignachmittag: Do 14.45–16.15 h

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Auskunft/Ansprechperson: Marlies Maurer, 031 351 25 22

– So 11. Aug., 17 h, **1. Stunde**

Kurse:

– Mo 16–17 h, **Eurythmiekurs zu den Wochensprüchen des Seelenkalenders**. Anmeldung: Heidi Beer, 031 301 84 47

Arbeitsgruppen:

– Mo 17.30 h, **Arbeitsgruppe im Zweigraum**. Die Apokalypse des Johannes (GA 104). Leitung: M. M. Bucher-Siegrist, 031 767 79 96

– Di 20.15 h, **Lesegruppe Schwarzenburg**. Auskunft: Willie von Gunten, 031 731 14 27

– Mi 19.30 h, **Arbeitsgruppe Burgdorf**. Auskunft: Diety Kunz, 034 422 28 57

– Do 10 h, ab 5. Sept., **Die Philosophie der Freiheit** im Zweiglokal, 1. + 3. Do im Monat, Auskunft Reinhold Junele, 033 438 37 26

– Fr 9.30 h, **Arbeitsgruppe Büren zum Hof**. Leitung: M. M. Bucher-Siegrist, 031 767 79 96

– Sa vormittags 1 x monatlich, **Leitsatzseminar im Zweiglokal**. Lieven Moerman. Auskunft: Silvia Brouttier 031 961 28 21

Künstlerische Kurse und Kunsttherapie: Ort und Zeit auf Anfrage

– **Eurythmie, Heileurythmie**: Heidi Beer, 031 301 84 47; Susanne Ellenberger, 031 305 73 00; Theodor Hundhammer, 076 450 94 12; Barbara Jaggi, 031 922 31 30; Gabriela Kurmann, 076 323 09 09; Rachel Maeder, 031 921 31 55; Irène Schumacher, 031 352 35 55

– **Eurythmie für Kinder**: Gabriele Kurmann, 076 323 09 09; Danielle Schmid 031 738 87 34

– **Sprachgestaltung**: Dietrich von Bonin, 031 370 20 70; Walter Gremlich, 031 702 02 27; Anna-Louise Hiller, 031 311 50 47; Dagobert Kanzler, 033 681 06 03; Michael Sölch, 031 371 73 60

Pflegestätte für musische Künste

Nydeggstalden 34, Marianus-Raum, 3011 Bern, Auskunft: 031 312 02 61 und 031 331 52 92

Künstlerische Kurse:

– **Toneurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; H. Schalit 031 352 46 01

– **Lauteurythmie**, R. Maeder 031 921 31 55; G. Roth 031 331 52 92; H. Schalit 031 352 46 01

– **Eurythmie für Kinder**, S. Weber 031 311 07 50

– **Sprachgestaltung**, A.-L. Hiller 031 311 50 47; D. Kanzler 033 681 16 11

– **Sprechchor**, D. Kanzler 033 681 16 11

Sprachgestaltung Wortkraft

Andrietta Wolf, künstlerische und therapeutische Sprachgestaltung, mit Krankenkassen-Anerkennung. Einzel- und Gruppenlektionen. Gemeinschaftspraxis Therapeutikum Bern, Rütthubelbad. Auskunft und Anmeldung: 041 486 01 20, wortkraft[at]bluewin.ch

Biel, Johannes Kepler-Zweig AGS

Zweigraum: Gerbergasse 19, 032 322 01 26. Briefadresse: Untergasse 38, 2502 Biel, www.johanneskeplerzweig.ch, Ausk.: Erika Winkler, 032 397 15 74

Zweigabende: 19.45 h. *Ferien vom 7. Juli bis 11. August 2024*

– Mo 12. 26. Aug., **Die Erkenntnis der Seele und des Geistes** (GA 56)

– Mo 19. Aug., **Gesprächsarbeit: Wiederverkörperung und Karma**, GA 135, mit Ronald Templeton, Dornach

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, jeweils um 17.15 h
– Sa 6. Juli, **10. Stunde**
– Sa 17. Aug, **11. Stunde**
Kursangebote im Zweiglokal:
– **Eurythmie**: Mo 9–10 h, Do 10.30–11.30 h, Sibylle Burg, 032 323 12 44
– **Heileurythmie**: Theodor Hundhammer, Nidau, 076 450 94 12, www.bewegtworte.ch, www.eurythmy4you.com
– **Singen für Mutter und Kind**: Sibylle Burg, 032 323 12 44, Selina Weibel, 076 540 98 49, info[at]singklang.ch, www.singklang.ch

Brugg, Novalis-Zweig AGS

Auskunft Allgemeines: Herbert Griesser, Veilchenweg 17, 5223 Riniken, 056 441 63 88; Auskunft Programm und Kasse: Eva Haller, Vorderweymatt 5, 5630 Muri, 056 525 54 92, Mobile 076 489 77 25, evi.haller[at]bluewin.ch
Zweigabend:
– Di 13. 27. Aug, 19.30 h, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13/Tb 601). Die Lesestunden stehen nach Absprache auch offen für Mitteilungen

Buchs, Freunde der Anthroposophie

Auskunft bei: Margit Perini, Buchs, 081 756 45 76
Veranstaltungen:
«**Hinter den Kulissen der Zeit**». Eine öffentliche Vortragsreihe von Marcus Schneider, Basel, jeweils 19.30 h, Ort: OZ Grof, Schulhausstrasse 30, Buchs:
– Do 12. Sep, **Manichäismus – die Überwindung des Bösen**

Chur, Giovanni Segantini-Zweig AGS

Auskunft: Alexander und Luzia Zinsli, 7058 Litzirüti, 081 377 21 13, aluzi[at]sunrise.ch, www.segantini-zweig.ch
Zweigabende:
– Do 15. 29. Aug, 17–18.45 h, **Die Mission der neuen Geistesoffenbarung** (GA 127). Gemeinschaftsarbeit. Ort: Fam. Urech, Heroldstr. 25, Chur. Auskunft: Alexander Zinsli, 081 377 21 13, aluzi[at]sunrise.ch
– Do 22. Aug, 17–18.40 h, **Der Seelen Erwachen**. Gemeinschaftsarbeit am 4. Mysteriendrama (in GA 14). Ort: Fam. Urech, Heroldstr. 25, Chur. Auskunft: Kathrin Studer-Senn, 081 353 51 49, studer-senn[at]bluewin.ch

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Bei Fam. Urech, Heroldstrasse 25, Chur. Auskunft: Kathrin Studer-Senn, 081 353 51 49, studer-senn[at]bluewin.ch, oder Alexander Zinsli, 081 377 21 13, aluzi[at]sunrise.ch
– So 18. Aug, 16.55 h, **Gespräch**, 18 h, **Zweite Stunde Lese- und Gesprächsgruppe Thuis**:
– Jeden zweiten und vierten Mo des Monats, 19.40–21.20 h. **Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltenwortes** (GA 230, Tb 757). Ort: Ev. Ref. Kirchgemeindehaus, Feldstrasse 6, 7430 Thuis. Ausk.: Editha Trepp, 081 651 37 54, edita.trepp[at]bluewin.ch
Künstlerischer Kurs: Plastizieren mit Scarlet Uster, Auskunft: 079 663 02 72, scarlet.uster[at]bluewin.ch

Dornach, Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst a t k a

Ruchti-Weg 5, 4143 Dornach, 061 701 52 12, info[at]atka.ch, www.atka.ch
Studiengänge *am Wort*, Malkunst Dornach, Orpheus Musiktherapie, Plastischschule, Rhythmische Massage Therapie
Unsere aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophischer Arbeitskreis zum Werk Sergej O. Prokofieff

Ort: Nordsaal des Goetheanum
Auskunft: Andrea Meyer, andrea.meyer[at]posteo.ch oder 061 703 0543
– Mo, 20 Uhr, 14-tägig,
Aktuelles Arbeitsthema: Menschen mögen es hören. Das Mysterium der Weihnachtstagung

Anthroposophie im Gespräch AGS

Ort: Am Wort, Ruchtiweg 5, 4143 Dornach. Auskunft: Agnes Zehnter, Unterer Zielweg 81, Dornach, 061 701 63 07
Zweigthema: Mi 19 h, **Arbeit an den Anthroposophischen Leitsätzen** (GA 26)

Anthroposophischer Studiengang Kunsttherapie

Fachrichtung Gestaltungs- und Maltherapie: Künstlerische Weiterbildungskurse in Malen in unterschiedlichen Techniken, Formenzeichnen, Kohle- und Pastellarbeit, Plastizieren und Zeichnen - offen für alle Interessierte; **Weiterbildungsangebote für Kunsttherapeut:innen (EMR-, ASCA-, BVAKT- anerkannt)**, Vorbereitungskurse auf die HFP für Berufstätige mit Branchenzertifikat, kunstbasierte Supervision für Teams und Einzelpersonen
www.studiengang-kunsttherapie.ch

Christian Morgenstern-Zweig AGS

Ort: Goetheanum, Nordsaal, 4143 Dornach. Auskunft: Elsbeth Lindenmaier, 061 701 64 45
Zweigthema: Mi 20–21.30 h, «**Michael-Briefe**» (GA 26)

Christoph Peter-Zweig AGS

Auskunft: Gotthard Killian, 078 960 20 54, gjk[at]posteo.de
Weitere Veranstaltungen und Fortbildungsangebote: musikseminarchristophpeter.org sowie srmk.goetheanum.org/veranstaltungen/fortbildungen
Treffen: Di 14-tgl., 19.30 h, **Kunst im Lichte der Mysterienweisheit** (GA 275/Tb 747)
Musikseminar Menschenkunde – Musik, Modul I, 7 Wochenenden

Dag Hammarskjöld-Zweig AGS

Ort: Dorneckstrasse 36, 4143 Dornach. Auskunft: Wolfgang Unger, 061 501 80 48, E-Mail wo.unger[at]gmail.com
Zweigthema: Mi 20–21.30 h, **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

Heileurythmie-Ausbildung

Ort: Hügelpweg 83, 4143 Dornach. Kaspar und Annette Zett. E-Mail: info[at]heileurythmie-ausbildung.ch
Ausbildung mit drei Lehrgängen: Berufsbegleitender Kurs, Grundständige Heileurythmieausbildung und Lehrgang für Ärzte, Medizinstudierende, Therapeuten und Gäste

Herbert Witzemann Zentrum

Rüttiweg 8, 4143 Dornach, www.witzemannzentrum.ch
Anfragen unter: 079 649 57 51
Neuer Kurs mit Nikolaus Weber, 9.30 h – 12 h
– Sa 17. Aug, **Philosophie der Freiheit** (GA 4/Tb 627)

Jahreslaufkreis AGS

Gruppe auf sachlichem Feld. Treffpunkt: jeweils Mo, Goetheanum Südeingang, 14.30 h. Auskunft: Esther Gerster, esther.gerster[at]bluewin.ch, 061 702 05 71

Ramo Sergej O. Prokofieff

Ort: Halde II, English Studies room, beim Goetheanum
Auskunft: Christine Untersulzner, 076 226 49 12
Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit
– Mi 20 h, **Cristo e l'anima umana** (GA 155)

Widar Kultur Café

Widar Altersinitiative, Haus Martin, Dorneckstrasse 31, 4143 Dornach, 061 706 84 42, widar[at]anthrosuisse.ch

Zweig am Goetheanum AGS

Sekretariat: Dorothea Templeton, Postfach 68, 4143 Dornach, 076 580 81 15, zweig[at]goetheanum.ch. Zweigleitung: Ronald Templeton, 076 331 81 15

Zweigabende: 20 h, Halde I
– Mo, Zoom-Gemeinschaftsarbeit: **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26). Informationen: Andreas Heertsch, heertsch[at]mens.ch
– Sommerpause, weiter ab Mi 4. Sept, **Das Initiatenbewusstsein** (GA 243). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft
Sommerpause, die Klassenstunden beginnen am 6. Okt
Arbeitsgruppen/Kurse am Goetheanum/Umgebung:
– Do 17.30 h, **Arbeitsgruppe für Mitarbeitende am Goetheanum**. Auskunft: Felicitas Graf, 078 793 00 66

Künstlerische Kurse:
– **Eurythmie**: Olivia Charlton 061 702 03 78; Elke Erik 061 702 03 46; Silvia Escher 061 701 54 55; Sara Kazakov 061 701 49 14; Christian Merz 061 701 97 17; Monica Nelson 061 701 59 92; Beate v. Plato 061 263 19 37; Brigitte v. Roeder 061 701 22 18; Eduard Willareth 061 702 17 16; Ursula Zimmermann 061 701 65 40
– **Chorsingen**: Astrid Prokofieff 061 701 13 44; Danielle Volkart 076 407 92 47
– **Malen**: Caroline Chanter 061 702 14 23; Christina Gröbhiel 061 701 90 46; Sieglinde Hauer 061 701 14 37; Walter Humbert 061 701 38 95; Karin Joos 077 410 68 16; Christoph Koller 061 701 48 77; Bettina Müller, 079 794 69 36; Gudrun Rothhoff 061 701 43 50
– **Plastizieren**: Walter Humbert 061 701 38 95
– **Bothmer-Gymnastik**: Urs Kohler 061 362 09 88
– **Sprachgestaltung**: Peter Engels 061 701 21 27

Genève, Branche Henry Dunant AGS

Local de la branche: Ecole Rudolf Steiner, 2, chemin de Narly, 1232 Confignon
Secrétariat: Reinhard Schütz, 173, rte de Loëx, 1233 Bernex, 022 757 48 39, vrerein.schuetz[at]bluewin.ch
Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38, francois-gautier[at]bluewin.ch
Lectures: 19h30, chez la famille Gautier, Renseignements: François Gautier, 022 757 27 38
– les lundis à partir du 15 juillet, **Lecture des Drame-Mystères**
Réunions: 19h30, salle 13, 2^e étage
– les lundis à partir du 12 août, **La Philosophie de la Liberté** (GA 4)

Hombrechtikon, Jakob Gujer-Zweig AGS

APH «Sonnengarten», Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon. Auskunft: Esther Biermann, 055 264 12 31
Zweigabend: 19 h. Ferien vom 7. Juli bis 18. August
– Mi 21. 28. Aug, **Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13). Lesegruppe. Beginn der Lesearbeit mit dem letzten Vorwort von Januar 1925

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: jeweils 16.15 h im Kultraum. Auskunft: Franz Ackermann 044 252 18 07, Bernadette Gollmer 055 240 68 75 (Gespräch im Musikraum jeweils 19 h, Auskunft: Verena Zacher, 044 383 73 77):
– Sa 13. Juli, **13. Stunde**
– Di 23. Juli, **Gespräch**
– Sa 10. Aug, **14. Stunde**

Sonnengarten

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon, 055 254 40 70, info[at]sonnengarten.ch, www.sonnengarten.ch

Veranstaltungen:
– So 7. Juli, 14.30 h, **Mären um den lieben Gott**. Musik & Poesie. Renaissanceflöte: Antipe da Stella; Laute: Victor Castillo Lun; Sprache: Andrea Klapproth
– Sa 13. Juli, 14.30 h, **Das Zugsunglück**. Theaterstück, das Franz Hohler Elisabeth Hart und Rhaban Straumann auf den Leib geschrieben hat. Mit ungeheurer Leichtigkeit geht es auf Leben und Tod
– So 21. Juli, 14.30 h, **Stefen Eli**. Konzert des Singer/Songwriters des Dubliners der in der Schweiz lebt
– Sa 10. Aug, 14.30 h, **Das Wasser des Lebens**. Theaterstück, das Franz Hohler Elisabeth Hart und Rhaban Straumann auf den Leib geschrieben hat. Mit ungeheurer Leichtigkeit geht es auf Leben und Tod
– So 18. Aug, 14.30 h, **Die Glocke**. Eurythmie & Sprache nach einer Erzählung von H.C. Andersen. Eurythmie: Sibylle Burg; Sprache: Andrea Klapproth
– So 25. Aug, 14.30 h, **Das Wasser des Lebens**. Stabfigurenspiel nach dem Märchen der Brüder Grimm. Figurenspiel Ein- und Alles
Künstlerische Kurse:
– **Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren**: 055 254 45 00
Rundgang durch den Sonnengarten Führungen jeden ersten Freitag im Monat, 14 h. *Anmeldung erforderlich*

Ins, Anthroposophische Arbeitsgruppe Schöllsi Ins

Kirchrain 15, 3232 Ins
Auskunft: Dorothee Odermatt, 079 463 36 25
Arbeitsthema: Mi, 18.30–19.30 h, Lektüre: **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (GA 235–240)

Ittigen, Parzival-Zweig AGS

Raum: FPV-Raum in der Rudolf Steiner Schule Ittigen, Ittigenstr. 31, 3063 Ittigen. Ausk.: Mireille Monnier, 3065 Bolligen, 031 701 24 20 (Telefonbeantworter)

Zweigabende:
– Mi 19 h, Lektüre, **Esoterische Betrachtungen, karmischer Zusammenhänge: die Torquay-Vorträge** (GA 240)
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:
– keine Stunde im Juli und August
Heileurythmie für Erwachsene und Kinder: Gabriela Kurmann, 076 323 09 00, Therapeutikum, Bern

Kreuzlingen/Konstanz, Johannes Hus-Zweig AGS

Zweigraum: Eurythmiesaal, Rudolf Steiner Schule, Bahnhofstrasse 15, 8280 Kreuzlingen. Auskunft: Alois Heigl, Hauptstr. 70, 8274 Tägerwilen, 071 669 20 82, heigl[at]gmx.ch
Info: www.johannes-hus-zweig.ch, gerdabel[at]gmx.de
Zweigabende: 19.30–21 h
– Mi, **Anthroposophische Leitsätze: Michael-Briefe** (GA 26)
– **Freie Hochschule für Geisteswissenschaft**: Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen, Zweigraum, 19.30– ca. 21 h:
– So 7. Juli, **18. Stunde**, Lesung
– So 18. Aug, **19. Stunde**, Lesung

Langenthal, Beatus-Zweig AGS

Auskunft: Gian Grob, Rumiweg 12, 4900 Langenthal, 062 922 08 83
Zweigabende:
– Mi, 20–21.30 h, **Die Philosophie, Kosmologie und Religion in der Anthroposophie** (GA 215). Gemeinschaftsarbeit
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:
– Mi 18.30–19.30 h. **Klassenstunden gelesen, Gespräche** dazu in wöchentlichem Wechsel. Auskunft: Gian Grob, 062 922 08 83

Langnau i. E., Friedrich Eymann-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Langnau, Schlossstr. 6, Langnau. Auskunft: Ginette Brunner, Dorfberg 551, 3550 Langnau i. E., 034 402 18 54
Zweigabend:
– Mo 19.30–21 h, **Mysterienstätten des Mittelalters** (GA 233a)
Eurythmie: Fr 10–11 h, Auskunft: Marta Schramm, 034 402 58 36

Biografiearbeit: Seminare und Einzelberatung. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29

Dreigliederung des sozialen Organismus:

– Jeden 1. Mi des Monats Werkstattgespräch. Auskunft: Christoph Hirsbrunner, 034 402 39 29

Lausanne,

Branche Christian Rose-Croix AGS

A l'attention de M. Michel Dind, chemin de Grand-Record 10, 1030 Bussigny, 079 261 00 60, michel.dind[at]gmail.com

Cercle d'initiative: Le lun 1^{er} juil, 18h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier

Lecture de Branche: Le lun 1^{er} juil, 20h, bâtiment B1 de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud, Crissier (Karma I, 10^{ème} conférence)

Ecole de Science de l'esprit. Leçons tenues librement, 20h. Pause estivale, reprise du travail à partir du 16 sept. Rens.: Jean-Claude Hucher, 079 752 14 18

Groupes de travail:

– **Yverdon-les-Bains:** Un mercredi sur deux, 18h30–20h: **Philosophie de la liberté** (GA 4). Lieu: Rue de Neuchâtel 16, Yverdon-les-Bains. Renseignements: Jean-Marie Jenni, 079 849 49 36, ear1[at]bluewin.ch

– **Orbe:** Groupe de dialogue et d'art social d'Orbe, chez Serge et Françoise Authier, Chemin des Ecoliers, Orbe. Thème: **Le Pardon.** Prélude à l'étude: Activités artistiques. Renseignements: Serge Authier, 079 208 58 06, sergeauthier2611[at]gmail.com

– **Crissier:** Groupe de lecture de Bois Genoud, les deuxièmes mercredis du mois, 20h–21h30 dans le nouveau bâtiment de l'Ecole Rudolf Steiner à Bois-Genoud. Renseignements: Frédéric Faes, 021 801 55 17 ou 076 501 84 95, frederic.faes[at]gmail.com

Echanges Sur le Seuil, Pause estivale, reprise du travail à partir sam 7 sept. *Inscription demandée, renseignements: frederique.list[at]bluewin.ch, 079 589 60 86* (Branche thématique de la société anthroposophique «autour du mourir»)

Liestal, Carl Spitteler-Zweig AGS

Kasernenstrasse 23, 4410 Liestal. Auskunft: Andreas Ellenberger, Marktgasse 8b, 4310 Rheinfelden, 061 741 16 40, ah.ellenberger[at]vtxmail.ch

Zweigabende:

– Mi 19 h, **Das Markus-Evangelium** (Rudolf Steiner, GA 139/Tb 665), Vortragszyklus, Basel 1912

Lugano,

Gruppo Leonardo da Vinci AGS

Ritrovo del gruppo: Scuola Rudolf Steiner, 6945 Origlio. Informazioni: Erika Grasdorf, 079 675 94 39, Adele Crippa, 091 943 68 22

Studio in comune/Gemeinschaftsarbeit: *Si prega di chiamare, Bitte informieren Sie sich*

– Lun ore 18.30, **Le manifestazioni del karma** (O. O. 120). Info: Erika Grasdorf, 079 675 94 39

– Mer ore 9.00 alle 11.30, **Da Gesù a Cristo** (O. O. 131). Info: Maria e Maurizio Piacenza, 091 945 31 28

– Di 14-tgl., 13.30 h, **Die Theosophie des Rosenkreuzers** (GA 99). Auskunft: Stefania Bergamini Reisert, 079 780 16 56

Libera Università di Scienza dello Spirito: Scuola Rudolf Steiner, Origlio, dom, ore 17.30, date da richiedere

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: La Motta, Brissago. Jeweils So 11 h, Daten bitte erfragen

Luzern, Atelier Werner Kleiber

Künstlerische Kurse in Plastizieren und Steinbildhauen Kunst und Kunsttherapie, Schachenstrasse 15, 6030 Ebikon, 078 789 00 61, www.atelier-wernerkleiber.ch

Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst a t k a

Studiengang Orpheus Musiktherapie, Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon, Anna-Barbara Hess, 062 891 36 81, orpheus-musiktherapie[at]atka.ch, www.atka.ch
Die aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Webseite

Anthroposophische Arbeitsgemeinschaft

Auskunft: Elisabeth Soldan, 041 240 11 59, Hanstoni Kaufmann, 079 416 34 54, 041 410 96 68. Ort: nach Absprache
Arbeitsthema: Do 20.15 h, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13/Tb 601). Gemeinschaftsarbeit

Atelier MuT

Laura Piffaretti, Kunsttherapeutin ED, Fachrichtung Musiktherapie. Musiktherapie, Klangspiel, Leierunterricht. In der Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, 6030 Ebikon. l.piffaretti[at]gmx.ch, www.musiktherapie-mut.ch, 041 377 52 72, 079 791 33 70, Infos zu individuellen Therapieangeboten: www.musiktherapie-mut.ch

Preis der Einträge

Freie Gruppen, Veranstalter und Institutionen bezahlen ab 3-maligem Erscheinen jährlich CHF 100.– (rund 3 cm hoch), CHF 300.– (bis 8 cm), CHF 500.– (ab 8 cm). – Für Zweige und Gruppen der Landesgesellschaft ist der Eintrag kostenlos.

Niklaus von Flüe-Zweig AGS

Ort: Kunstkeramik, Luzernerstrasse 71, 6030 Ebikon

www.kunstkeramik.ch

Auskunft zu Zweigveranstaltungen, Bibliothek und Zweig: www.anthrolu.ch oder 041 420 76 51

Lesegruppen zu folgenden Themen:

Heilpädagogik, Pädagogik, Landwirtschaft, Karma, Allgemeine Anthroposophie, die Leitsätze

Die Lesegruppen haben eigene Terminpläne. Neue Interessenten sind herzlich willkommen: Laura Piffaretti, 079 791 33 70

Veranstaltungen:

– **Sommerpause,** wir beginnen das Programm am 2. Sept mit einem Kammerkonzert

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Klassenstunden. Informationen bei Dr. med. Paul Krauer, 041 240 35 85

Eurythmie in Ebikon:

– Andrea Koster, Mo 17.45 h, 077 411 12 32

– A. K. Senn, Do 10.30 h, 041 497 20 49

Montezillon,

Groupe de L'Aubier AGS

Lieu: L'Aubier bibliothèque, Les Muraillies 2, 2037 Montezillon. Renseignements: Anita Grandjean, 032 732 22 13

Rencontre: Tous les jeudis, 20h15–22h00

– **«Anthroposophie, l'homme et sa recherche spirituelle»,** GA 234, 9 conférences faites par Rudolf Steiner à Dornach du 19 janvier au 10 février 1924

Ecole de Science de l'esprit: voir sous Neuchâtel-Yverdon. Renseignements: Marc Desaulles, 032 732 22 12

Groupes et cours réguliers, Renseignements directement auprès des responsables:

– **Eurythmie:** Marie-Hélène Le Guerrannic, 032 730 15 89

– **Economie:** Marc Desaulles, 032 732 22 12

Neuchâtel-Yverdon,

Ecole de Science de l'esprit AGS

Lieu: L'Aubier, Les Muraillies 2, 2037 Montezillon

Renseignements: Marc Desaulles 032 732 22 12

– Dim 18 août, 19h30–21h00, **7^{ème} leçon** lue

Pratteln, Goethe-Zweig AGS

Ort: Rudolf Steiner Schule Mayenfels, 4133 Pratteln. Auskunft: Elisabeth Mundwiler, Buechring 25, 4434 Hölstein, 061 951 15 81

Zweigabend:

– Di 14-tgl., 20.15 h, **Von Jesus zu Christus** (GA 131/Tb 645). Gemeinschaftsarbeit (ausser Schulferien)

Kunststatt

Ort: Mittlerstrasse 25, 4133 Pratteln, 078 224 04 30, www.kunststatt.ch

Kunsttherapeutisch-künstlerisches Schaffen für Erwachsene und Kinder, einzeln und in Gruppen

– **Musizieren:** Meinrad Müller

– **Plastizieren:** Ingrid Ott

– **Sprachgestaltung, Kunsttherapie** Drama und Sprache. Katja Cooper-Rettich, k.cooper[at]gmx.ch

Malschule und Kunst

Barbara Ramp, St. Jakobstr. 66, 4133 Pratteln, 079 504 00 64, info[at]rampart.ch, www.rampart.ch

– **Malen:** Eurythmie-Malen, Kunstbetrachtung, Farbenlehre nach J. W. Goethe und R. Steiner

– **Eurythmie-Massage**

– **Gespräch: Philosophie der Freiheit** (GA 4)

Renan, Alanus-Zweig AGS

Ort: Haus Christofferus, Env. des Convers 56, 2616 Renan. Auskunft: Ursina Hagmann, 032 962 69 35

Zweigabend: Di 18.25 h, **Das Wesen des Musikalischen** (GA 283)

St-Prex

1162 St-Prex, 021 806 30 15, 079 217 64 53

Andres Pappé, andrespappe[at]bluewin.ch

Ecole de Science de l'esprit: Salle d'eurythmie curative, 10h30

– Sa 24 août, **3^{ème} leçon,** suivie d'une activité artistique

St. Gallen, Ekkehard-Zweig AGS

Zweigraum: Rorschacherstrasse 11, Eingang Museumstrasse, 9000 St. Gallen, anthroposophie.ekkehard-zweig.sg[at]gmx.ch. Ansprechpersonen Zweigleben: Patrizia Brea, 071 288 60 67, patriziabrea[at]gmail.com; Sekretariat: Marcelle Heer, 078 617 42 57, marcelle.heer[at]bluemail.ch; Kreativ-Raum: Stefan Wolf, 079 611 34 14, stefan.m.wolf[at]bluewin.ch

Zweigabende: Mo 19.30 (für Mitglieder), das Atelierhaus ist ab 19 h geöffnet

– Mo 8. 15. 22. 29. Juli, 5. Aug, **Gesprächscfé im Garten** während der **Sommerpause**

– Mo 12. 19. Aug, **Das Wesen der Gemeinschaft als Frage** (GA 257, 9. Vortrag ab 2. Teil, S 174ff, gemeinsame Vorbereitung für das Regionaltreffen)

– Sa 24. Aug, 14.30–18 h, **Regionaltreffen der anthroposophischen Institutionen, Gruppen und Initiativen** im Saal des blauen Hauses der Stiftung Columban, Urnäsch. Einerseits gegenseitiges Wahrnehmen, Austausch über aktuelle Themen der verschiedenen Institutionen und Gruppen und gemeinsames Arbeiten anhand der Textgrundlage. Interessierte Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anmeldung bis 5. Aug: Diego Rossi, Tel. 071 365 6870, kunsttherapie[at]columban.ch oder Teilnehmerliste im Zweighaus

– Mo 26. Aug, **Welt Erde und Mensch** (GA 105)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– So 25. Aug, 17.15 h, **16. Stunde** gelesen

Kurse und Arbeitsgruppen:

– Di 13. 27. Aug, 18.30 h, **«Wie kann die Seele zum Spiegel des Geistes werden?»** Arbeitsgruppe in eigener Verantwortung mit Heiner Frei, 076 818 29 34, heiner.frei[at]sunrise.ch

– Mi 21. Aug, 15 h, **«Gegensätze in der Menschheitsentwicklung»** (GA 197, Stuttgart 1920). Gemeinschaftsarbeit. Ausk. Heinz Hunziker, 071 245 29 21

– Fr 16. Aug, 19 h, **Treffen der Arbeitsgruppe Widar/Sterbekultur,** in der Zweigbibliothek. Ausk. Elvira Exer, 071 855 04 94, Myrta Hugentobler, 071 923 26 76, myrtahugentobler[at]hotmail.com

Künstlerische Kurse:

– **Heileurythmie:** Lucia Weber, 071 220 41 33

– **Heileurythmie/Laut- und Töneurythmie:** Do 19 h, Judith Buchter, 071 222 21 08, j.buchter[at]gmx.ch

– **Sprachgestaltung:** Barbara Becher, 071 280 11 20, Heinz Lindenmann, 071 688 72 92

– **Malen/Kunsttherapie:** Maja Schleuniger, 078 203 94 32

– **Biografiearbeit:** Beate Schollenberg, 071 366, 00 82

– **«Sing-Zweig St. Gallen»:** Do 17.30–18.30 h, Annette Grieder-Keller, Durchführung auf Anfrage, 078 634 83 28, annette.berg776[at]gmail.com

– **Singen und Stimm-Enthüllung:** einzeln und in Gruppen. Annette Grieder-Keller, 078 634 83 28, annette.berg776[at]gmail.com

Savigny, Ita Wegman-Zweig AGS

Zweigraum: In der Bibliothek des Saalgebäudes der Association La Branche, 1073 Mollie-Margot. Auskunft: Katrin Fichtmüller, 021612 40 23

Studienkreis, Deutsch: Do 20 h, **Geisteswissenschaft und Medizin** (Band 3, GA 312)

Groupe de lecture, français: mer 17h30, **Karma de la Profession** (GA 172)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:

– **Sommerpause,** Wiederbeginn: So 1. Sept

Schaffhausen,

Johannes von Müller-Zweig AGS

Zweigraum: Vordersteig 24, Schaffhausen. Auskunft unter: 078 657 98 10, anthroposophie.zweig.sh[at]bluewin.ch

Zweigabende: 19 h

– Mi, ab dem 14. Aug, **Aus der Akasha-Forschung. Das Fünfte Evangelium** (GA 148). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Auskunft: Regina Bösch, 052 625 64 20):

– Fr 23. Aug, 18.30 h, **1. Wiederholungsstunde**

Aktivitäten:

Lesegruppe Breite: Mo 15–17 h. Auskunft: Andreas Riesen, 076 452 85 55

Eurythmie mit Musik: Mo 18–19 h. Auskunft und Anmeldung: Heidi Pesenti, 079 815 78 22

Solothurn,

Anthroposophischer Arbeitskreis AGS

Auskunft: Rolf Thommen, Schulhausstr. 13, 4524 Günsberg, 032 637 19 10, thommen-rolf[at]bluewin.ch

Zusammenkünfte:

– Mo, **Die Philosophie der Freiheit** (GA 4/Tb 627)

Conrad Ferdinand Meyer-Zweig AGS

Zweigraum: Haus Hirschen, Hauptgasse 5, 4500 Solothurn. Ausk.: Gertrud Eberhard, 032 672 34 29, geberhar[at]solnet.ch

Zweigabende:

– Di 20. 27. Aug, 18.45 h, **Vorstufen zum Mysterium von Golgatha** (GA 152). Studienarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (verantwortlich: Erdmuthe D. Worel, eworel[at]bluewin.ch): Rudolf Steiner Schule, Allmendstrasse 75, Solothurn, Heileurythmie-Raum, 20 h

– Fr 5. Juli, **11. Klassenstunde** gelesen

– Fr 16. Aug, **12. Klassenstunde** gelesen

Musiktherapie Praxisraum

Zentrum für Arbeit und Stille, Sibylle Bürgel, Herrenweg 2, 4500 Solothurn, 077 436 11 75, sibylle.buergel[at]vtxmail.ch

Spiez, anthroposophische Arbeitsgruppe

Ort: Asylstrasse 12, 3700 Spiez. Martin Streit, 033 654 97 84 oder 079 630 34 51

Lesekreis:

Mo, 14-täglich, 19.40 h, **Das Johannes-Evangelium** (Rudolf Steiner, GA 103)

Thusis, Gesprächsgruppe AGS

Siehe Programm des Giovanni Segantini-Zweiges, Chur

Uster, Heinrich Zschokke-Zweig AGS

Zweigraum: Schulhaus, Freiessstrasse 20, Aula (3. St.), 8610 Uster. Auskunft: Hansruedi Schmidli, 044 940 28 85, hansruedi.schmidli[at]bluewin.ch, Sonnhaldenweg 5, 8610 Uster

Zweigabend: 19.30 h

– Mo, **Der innere Aspekt des sozialen Rätsels.** Luziferische Vergangenheit, ahrimanische Zukunft (GA 193). Gemeinschaftsarbeit

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Einmal im Monat jeweils So 16–18 h im kleinen Saal der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, Wetzikon, Usterstrasse 141. Auskunft: Ute Brang, u.brang[at]bluewin.ch, 044 221 09 27, 077 414 35 43

Walkringen, Rütthubelbad

Kultur- und Bildungszentrum, Rütthubel 29, 3512 Walkringen, 031 700 81 81, www.ruettihubelbad.ch
Infos zum Veranstaltungsprogramm: erato-kultur.ch, Erato Kulturbüro, Bart Léon van Doorn, Spycherweg 2B, 3532 Zäziwil, 078 661 55 02, kulturbuero[at]zapp.ch

Veranstaltungen, Kurse

– Kurse wieder ab 6. Sept

Zweig Rütthubel AGS

Ort: Rütthubelbad. Sekretariat: Ruth König, Hüsigässli 589, 3077 Enggistein, 031 971 79 96, ruthking[at]bluewin.ch

Zweigabend: 18.45 h im Dachraum

– Di, **Die Verantwortung des Menschen für die Weltentwicklung** (GA 203)

Offenes Gespräch an jedem 1. Zweigabend im Monat

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: 10.15 h im Dachraum. Bitte Daten erfragen

Wil, Zweig in Wil SG AGS

Ort: Marktgasse 46, 9500 Wil
Auskunft: info[at]zweig-wil.ch, s. auch www.zweig-wil.ch

Zweigtreffen, 9.15–11.15 h. Jeweils zu Beginn Eurythmie zu den Tierkreisstimmungen

– Sa 13. 27. Juli, 7. 31. Aug, **Vorbereitung fürs Regiotreffen,** mit dem Vortrag vom 3. März 1923, in GA 257

Michaelschule:

– So 14. Juli, 11. Aug, 16–17 h, **Gesprächsarbeit zu den Mantren Anthroposophische Meditation:**

– Mi 3. 17. 31. Juli, 14. 28. Aug, 18.15–21.30 h, **Übgruppe zum anthroposophischen Schulungsweg**

Zweigausflug:

– Fr 5.–7. Juli, 18.15–21.30 h, **L'Aubier, Montezillon**

Regionalgruppentreffen:

– Sa 24. Aug, **Treffen der ostschweizerischen anthroposophischen Institutionen, Zweige und Gruppen** in der Stiftung Columban, Urnäsch

Winterthur,

Hans Christian Andersen-Zweig AGS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15, 8400 Winterthur. Auskunft: Felix Schwarzenbacher, felix.schwarzenbacher[at]andersen-zweig.ch; Sekretariat: Michel Cuendet, Hertenstrasse 21, 8353 Elgg, 052 364 15 68, 078 867 65 50, sekretariat[at]andersen-zweig.ch, info[at]andersen-zweig.ch, www.andersen-zweig.ch

Zweigabend: 20 h

Sommerpause

– Di 27. Aug, **Claude Debussy** in Ton und Wort mit dem Ensemble Syrinx Plus (Andrea Klapproth, Marlies Nussbaum, Antipe da Stella)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: Im Saal der Rudolf Steiner Schule, Maienstr. 15, jeweils 9–9.45 h Vorgespräch, ab 10 h Klassenstunde. Auskunft: Werner Beutler, 052 233 23 84 – So 7. Juli, **6. Wiederholungsstunde**

Kurse:

– **Heileurythmie** (auf Anfrage): Elisabeth Ovenstone, 052 202 36 47; Ursula Martig, 052 203 04 15

– **Eurythmie** (auf Anfrage): Werner Beutler, 052 233 23 84, Katinka Penert, 052 202 82 32

Zürich, APH Birkenrain

Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Bellariastrasse 21, 8002 Zürich, sekretariat[at]birkenrain.ch, www.birkenrain.ch

Ernst Uehli-Arbeitsgruppe AGS

Zweiglokal: Eggweg 2, 8496 Steg im Tösstal. Benjamin Hemberger, Fon/Fax 055 245 21 94

Zusammenkünfte:

– Jeweils Mo 18 h, **Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt** (GA 110). Gemeinschaftsarbeit, Leitung: Benjamin Hemberger

Hybernia-Zweig AGS

Auskunft: Urs Brüttsch, info[at]hybernia.ch, 079 739 31 51, Zweigdaten auf www.hybernia.ch

Zweig-Inhalte: **Studium, Klasse, Feier**

Interdisziplinärer Therapeutenkreis Zürich

Praxisgemeinschaft Untere Zäune 19, 8001 Zürich
Austausch über Krankheitsbilder sowie Therapien. Auskunft: andrea.klapproth[at]gm.ch, 044 363 08 72

Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat (Mo 14–19.30 h): Susanne Bohlen, 044 202 35 53, info[at]michaelzweig.ch, www.michaelzweig.ch

Zweigabend: 19.30 h (falls nicht anders angegeben)

– Mo 8. Juli, **«Die Offenbarungen des Kamas»** (GA 120). Gemeinschaftsarbeit, Lesen und Gespräch

– Mo 26. Aug, **«Die Inkarnation Ahrimans – eine notwendige Herausforderung».** Vortrag von David Lohner

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Planeten- und Tierkreisraum: *Sommerpause*

Bibliothek: geöffnet Mo 19–19.30 h vor den Veranstaltungen und auf Anfrage (044 251 36 95)

Seminare:

– Fr 12. Juli, 18.30–20 h, **Das vierte Mysteriendrama Rudolf Steiners** (GA 14). Lieven Moerman, 044 710 28 11, lmoerman[at]sunrise.ch

– Sa 13. Juli, 9.30–12.30 h, **Philosophie – Kosmologie – Religion** (GA 25). Lieven Moerman, Adliswil

Künstlerische Kurse:

– **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, Monika Lüthi, 078 778 95 07

– **Malen:** Sa 10–13 h, Milena Kristal, 044 272 29 95

Klinik Arlesheim

Worte und Bilder

Bilder zu Gedichten von Georg Heggin stellt die Klinik Arlesheim vom 25. August bis 17. Oktober aus. Die meisten stammen von Künstlern/-innen, mit denen er in 28 Jahren Ausstellungsbetreuung in der Klinik bekannt wurde. Sie sind jeweils zu einem Gedicht gemalt oder klingen mit einem zusammen. Der Grundton der Gedichte ist ein Ringen um Erkenntnisse, Gleichgewichte und fruchtbares Handeln und mag das Erleben der Michaeli-Zeit vertiefen. Die bunte Vielfalt der gezeigten Malstile kann den Blick öffnen für die weiten individuellen Fächerungen, welche anthroposophisch inspirierte oder ihr verwandte Kunst umfasst.

Zwei Beispiele mögen das andeuten:

*Mit Worten
verletzen
die Stille*

*Aus Worten
mich leeren
der Stille*

*In Worten
die Klänge
der Stille*



Bild von Martine Thyssen, Antwerpen

Krise

*Es ist
was es ward
und es macht
was es muss
und es wird
was ich werd*



Bild von Nicola Schneider Hermann, Stuttgart

Wir laden herzlich ein zur Vernissage am 25. August um 16 Uhr im Therapiehaus der Klinik Arlesheim, mit Harfenmusik von Olga Bernasconi, Sprachgestaltung von Claudia Krings und Einführung durch Georg Heggin.
Aloa Puntès

Ausstellung im Foyer von Haus Wegman. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7.30 bis 19 h, Sa/So 9 bis 19 h.

Selbständige Arbeitsgruppen

Für eine Teilnahme ist die Kontaktnahme mit dem Verantwortlichen erforderlich

– Di 18–21 h, Mi 14–17 h, Mi 18–21 h, **Arbeitsgruppe für religiöse Texte und Geisteswissenschaft.** Kontakt und Anmeldung: intuitionundwissenschaft[at]protonmail.ch

– **Rudolf Steiner lesen.** Jeden zweiten Do in den ungeraden Wochen, 10.45–12.15 h. Kontakt/Anmeldung: Barbara Egli, Überlingen, 0049 7551 949 99 78

– So 14tgl., 14–17 h, **Jugendgruppe: Die Philosophie der Freiheit** (GA 4); für TeilnehmerInnen unter 30 Jahren. Kontakt und Anmeldung: jugendlesegruppe[at]gmail.com

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 041 755 02 51, rita[at]stoltz.ch

Im Zweigraum:

Juli/August: *Sommerpause.* Wiederbeginn am Mo 2. Sept

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (im Zweigraum): Klassenstunden nach Ansage

Johannes Zweig, Bern

«Der Weg von der Heilpflanzenerkenntnis bis zum anthroposophischen Arzneimittel»

«Licht in die Dunkelheit; Überwinden des materialistischen Denkens, anthroposophische Pharmazie als moderner rosenkreuzerisch-alchemistischer Weg».
Samstag, 7., bis Sonntag, 8. September.

Ein Seminar mit Albert Schmidli über die Grundlagen der anthroposophischen Pharmazie und die Quellen der Alchemie von Zarathustra über Hermes, Paracelsus sowie Goethe zu Rudolf Steiner, verbunden mit phänomenologischen Betrachtungen und experimentellen Vorführungen der grundlegenden rosenkreuzerischen Meditationsversuche zur Tria Principia.

Der Ausbilder in Anthroposophischer Medizin und Pharmazie Albert Schmidli war über 25 Jahre bei Weleda Schweiz für die Entwicklung neuer anthroposophischer Heilmittel und die Ausbildung von Ärzten und Pharmazeuten verantwortlich.

Seminar, Johannes-Zweig, Chutzenstrasse 59, 5007 Bern
Samstag: 15.30–15 h / 15.30–17 h / 17.30–19 h

Sonntag: 9.30–11 h / 11.30–15 h

Detailangaben: siehe www.johannes-zweig-bern.ch

Séminaire en Dordogne!

«Après l'incendie du Goetheanum, après la dernière allocution, réenchanter le monde: la responsabilité qui nous incombe»
avec Jean Cousquer, Marc Alexandre Cousquer, Marc Desaulès et Elsemarie ten Brink conférences, ateliers, eurythmie, art de la parole et spectacle.

La semaine du Frayse – Lundi 28 octobre au vendredi 1^{er} novembre 2024.

F-24250 St-Cybranet. Renseignements: agrandjean[at]aubier.ch; Inscription: contact[at]domainedufrayse.com. Programme: aubier.ch/dordogne.

